Maximal report

• Danke, Herr Dr. Koenig •

Kinderfotos der Lehrer
ein Rätsel

Deckel gegen Kinderlähmung

„That's a different story!"
Kursfahrt nach Bosnien- Herszogowina

FRIDAYS FOR FUTURE

Unser Besuch bei der TAZ

Wie bereitet man sich am besten auf Klassenarbeiten vor?

„Es geht uns darum, dass wir Spaß haben"

Die „Young Triplets"

Liebe Leserinnen und Leser

Wir, die Schülerzeitungs- AG und der Profilierungskurs haben gerade mal unsere zweite Ausgabe heraus gebracht. Wir haben uns noch mehr darauf konzentriert, was für Themen unsere Zielgruppe interessiert.
Von schulischen Themen, wie Babyfotos von Lehrer/innen, bis hin zu außerschulischen Themen wie z.B. die Demo „Fridays for Future". Wir hoffen euch gefällt unsere Zeitung, denn wir versuchen sie natürlich immer besser zu machen. Falls du selbst Lust hast dir spannende und interessante Dinge zu überlegen, wie eine Kurzgeschichte zu schreiben, Interviews zu führen,… dann melde dich einfach bei unserer Profilierungskurs- und AG-Leiterin Frau Schmedt. Ohne sie hätten wir unsere Zeitung nicht auf die Beine stellen können. Wir freuen uns auch immer über gute Ideen oder Kritik.

Außerdem bedanken wir uns für die Unterstützung durch die Tageszeitung Taz, wo uns Ulf Schleth, ein Reporter und Vater einer Schülerin dieser Schule, ermöglicht hat, eine Führung durch das neue Gebäude zu bekommen und uns so die Gelegenheit geboten hat uns weiter zu bilden und auch viele Fragen zu stellen.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Stöbern.

Masha 8.1

COPYPIRATEN
Digitaldruckerei & Copyshop

Inhaltsverzeichnis

Schüler helfen Schülern	3
Deckel gegen Kinderlähmung	4
Die Logo-Wahl	5
Tag der offenen Tür	6
Wettbewerbs-Gewinner	6
Das weiße Frühstück	7
Thats a different storiy	8
Fahrrad AG	10
Neujahrsempfang	10
Fridays for future	11
Unser Besuch bei der TAZ	12
Bandinterview	14
Rätsel Babyfotos von Lehrern	18
Klassenarbeiten	19
Der kurze Moment	20
Little story	22
Die Horrorklasse	23
Kreativecke	24
Genauer hingeschaut	26
Interviews mit Kommunalpolitikerpolitiker	27
12 Jahre Schule	28
Fortnite - ein Ballerspiel?	30
Brawl Stars	30
Abistreich	32
Rätsel	33
Fußballquiz	34
Witze	35

Impressum

Redaktion
Masha, Theo, Pepe, Helen, Jasper, Erik

Fotografen
Nick, Oskar, Leonard, Ole, Leon, Stefanie Schmedt

Illustration
Carlotta, Patrycia, Masha

Layout
Hannes, Stefanie Schmedt

Reporter
Mick, Fabian, Carlos, Tim, Jasper, Ole, Helen, Oskar, Pepe, Leon, Leo, Masha, Antonia, Nick, Erik

Gastbeiträge
von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klassen sowie Q2, Q4

Layout Titelbild
Iaroslava Mocanu/Carolin Hebert

Druck: copypiraten, Dietzgenstr. 20, 13156 Berlin

V.i.S.d.P.: Stefanie Schmedt
2. Ausgabe Mai 2019

Schüler helfen Schülern

In Deutschland haben viele Schüler Probleme in Mathe, Deutsch, Physik oder anderen Fächern.
So ist es in Berlin und auch an unserem Gymnasium.
Diese Probleme können an sehr viel verschiedenen Gründen liegen wie z.B. an dem Lehrer, an den Aufgaben oder an verschiedenen Schulkonzepten.

Leider liegen die häufigsten Gründe am Schüler oder an der Schülerin selbst.
Vielen Schüler/innen ist ihre Freizeit wichtiger als die Schule. Das führt dazu, dass Hausaufgaben unterbewertet werden und nicht mehr gemacht werden. So fängt der Schüler oder die Schülerin sich Sechsen ein und wird unmotivierter. Dadurch dass bei den Schüler/innen die Leistungsbereitschaft nachlässt, werden die Noten zunehmend schlechter und es werden häufig Noten verschwiegen, da man Angst vor der Reaktion der Eltern hat.
Auf dem Zeugnis werden die schlechten Noten spätestens bekannt und häufig ist die Lücke schon zu groß. Die meisten Probleme gibt es in Mathe und Physik. Dieses Problem betrifft euch vielleicht auch. Zwar gehen viele Schüler/innen schon zu einer Nachhilfe, aber Nachhilfe ist meistens sehr teuer und nicht immer hilfreich, denn Erwachsene können manchmal nicht so gut erklären wie Gleichaltrige.

Deshalb gibt es in unserer Schule eine Nachhilfefirma.
Von Schülern für Schüler!
Was ist das?
Eine Nachhilfefirma, in der Schüler anderen Schülern Nachhilfe geben können.
Wer gibt wem Nachhilfe?
Schüler/innen ab der 9. Klasse können Schülern in der 7., 8.und 9. Klasse Nachhilfe geben.
Wie viel kostet die Nachhilfefirma?
Die Nachhilfefirma kostet 6€ pro Stunde.
Wo befindet sich die Nachhilfefirma?
Die Firma ist im Raum D201.
Wo muss man sich anmelden?
Eine Anmeldung muss man im GSV-Büro abgeben. Die Anmeldebögen gibt es ebenfalls im GSV-Büro.
- Telefonnummer: 01743261200
- E-Mail Adresse: gsvmdg@gmail.com
Wie lange dauert eine Nachhilfe?
Sie dauert 60 Minuten.

Leider wird die Nachhilfefirma viel zu wenig genutzt und sie wird es vielleicht bald nicht mehr geben.
Viel Spaß und vor allem Erfolg wünschen wir natürlich trotzdem!

Pepe 8.6

Rosen zum Valentinstag

Dies war eine Aktion, bei der man sich für einen Euro Rosen kaufen konnte. Am Valentinstag, den 14. Februar, konnte man sich von Vertreter/innen der GSV die Rosen geben lassen und verschenken. Zusätzlich konnte man entscheiden, ob der Name von einem auf der Karte steht und/oder sich eine Botschaft ausdenken.

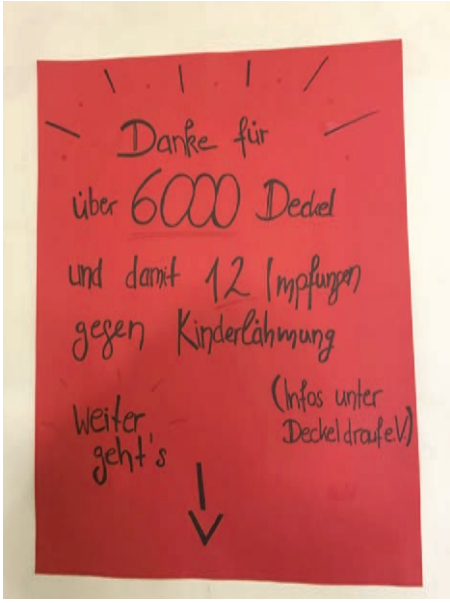
Ausstellung Osten

Bei dieser Ausstellung, die im März/April einige Wochen im D-Gebäude zu sehen war, konnten wir uns über den Alltag und die Probleme der DDR-Bürger informieren.
Hier eröffnet Andreas Otto von den „Grünen" zusammen mit Herrn Dr. Koenig die Ausstellung.

Deckel gegen Kinderlähmungen

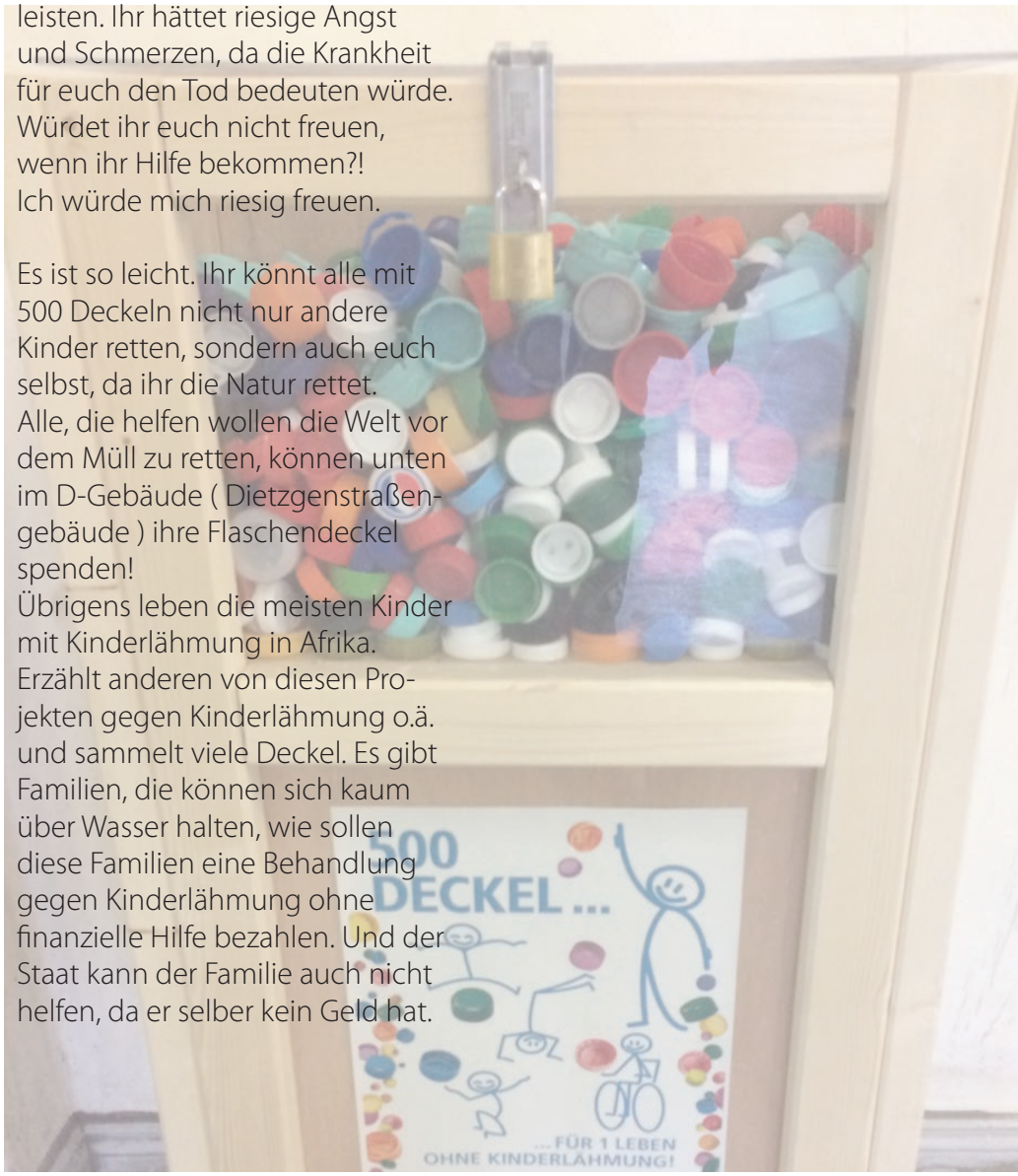
Kinderlähmung und Müllvernichtung kombiniert

Unsere Schule nimmt an einem Projekt teil, wo 500 Deckel gegen eine Behandlung gegen Kinderlähmung eingetauscht werden. Unsere Schule hat bereits mehr als 6000 Deckel gespendet.
Dieses Projekt bringt erstens für ein Kind eine Behandlung gegen Kinderlähmung und zweitens rettet es die Umwelt, da Flaschendeckel anders als der Rest der Plastikflasche recycelt werden.
Dieses Projekt existiert nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern wie z.B. in der Türkei.
Außerdem kümmert sich dieses Projekt nicht nur um Kinderlähmung, sondern auch um andere Krankheiten und sogar Rollstühle wurden schon finanziert.
Alle Deckel von Pfandflaschen können ebenfalls gespendet werden, denn es können auch ohne Deckel Pfandflaschen abgegeben werden.



Jetzt stellt euch vor, ihr wäret in der Lage des Kindes und hättet Kinderlähmung.
Ihr wohnt in irgendeinem Staat in Afrika und eure Eltern könnten sich keine Behandlung für euch leisten. Ihr hättet riesige Angst und Schmerzen, da die Krankheit für euch den Tod bedeuten würde.
Würdet ihr euch nicht freuen, wenn ihr Hilfe bekommen?!
Ich würde mich riesig freuen.

Es ist so leicht. Ihr könnt alle mit 500 Deckeln nicht nur andere Kinder retten, sondern auch euch selbst, da ihr die Natur rettet.
Alle, die helfen wollen die Welt vor dem Müll zu retten, können unten im D-Gebäude (Dietzgenstraßengebäude) ihre Flaschendeckel spenden!
Übrigens leben die meisten Kinder mit Kinderlähmung in Afrika.
Erzählt anderen von diesen Projekten gegen Kinderlähmung o.ä. und sammelt viele Deckel. Es gibt Familien, die können sich kaum über Wasser halten, wie sollen diese Familien eine Behandlung gegen Kinderlähmung ohne finanzielle Hilfe bezahlen. Und der Staat kann der Familie auch nicht helfen, da er selber kein Geld hat.



Ich hoffe dieser Artikel zum Thema Kinderlähmung hat euch inspiriert und ihr schließt euch den vielen fleißigen Deckelsammlern an.

Pepe 8.6

Sammelt Deckel und rettet die Welt!!!

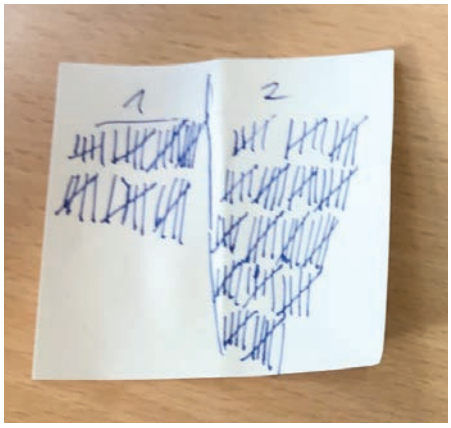
Die Logo-Wahl

Dia del libro
(Tag des Buches)

Jedes Jahr findet bei uns im Max-Delbrück-Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Rosa-Luxemburg-Gymnasium für die Spanischschüler der Dia del libro, also der Tag des Buches statt. Die Schüler schreiben je nach Klassenstufe eine andere Art Gedicht. Die Spanischlehrerin der jeweiligen Klasse sucht dann die besten zwei Gedichte der Klasse heraus. Diese zwei Schüler dürfen dann an einem Tag Workshops besuchen. Der Austragungsort dafür ist jedes Jahr abwechselnd das Rosa-Luxemburg oder das Max-Delbrück-Gymnasium. Dieses Jahr fanden die Workshops im Rosa-Luxemburg-Gymnasium statt. Es gab Tanz, Piñata, Tapas-Workshops und mehr. Die Schüler konnten sich in einer Liste für zwei Workshops eintragen. Danach ging es los. Nach jedem Workshop gab es eine Pause. Die Kurse dauerten ca. 60 Minuten. Zum Schluss kam es zur Siegerehrung. Es wurden immer drei Schüler pro Klassenstufe ausgezeichnet. Am Ende gab es noch ein Buffet mit den selbstgemachten Tapas aus den Workshops.
Es hat uns allen großen Spaß gemacht und wir freuen uns auf nächstes Jahr.

Antonia, 8.1

Am Tag der offenen Tür 2018/19 fand unsere Logowahl statt.
Alle Schüler unserer Schule konnten das neue Logo für unsere Schülerzeitung wählen.
Die Schüler des Profilierungskurses Typographie haben viele Logos entworfen, alle Zeichnungen sollten in den gleichen Farben wie das Schullogo sein, also orange und schwarz (von dem Profilierungskurs und der Arbeitsgemeinschaft der Schülerzeitung bestimmt).
Der Profilierungskurs und die AG des MaximalReports haben die beiden besten Zeichnungen ausgewählt, welche zur Wahl am Tag der offenen Tür ausgestellt wurden.

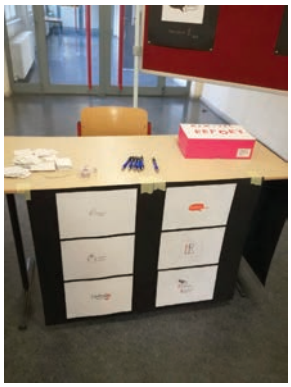


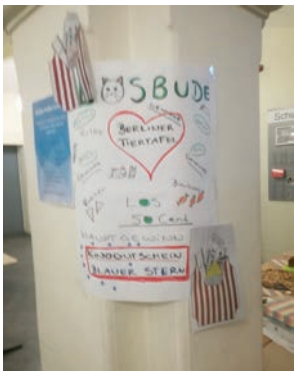
Im Dietzgengebäude fand die Wahl direkt neben dem Verkauf der Schülerzeitung statt.
Es haben ca. 115 SuS, aber auch Lehrer/innen an der Wahl teilgenommen.
Im Kurs wurden die Wahlzettel ausgezählt und das zweite Logo gewann mit einem Vorsprung von 85 Stimmen und einer Führung von 40 Prozent.Ihr seht es auf dem Titelblatt. Die Abstimmung im Kurs lief auf das gleiche Ergebnis hinaus.
Danke für die vielen Teilnehmer und Glückwunsch an die Logogestalter!

Pepe 8.6

Tag der offenen Tür

Am 30.1. fand bei uns der Tag der offenen Tür statt, der jedes Jahr für frischen Nachwuchs an unserer Schule sorgt. Von 16:30-19 Uhr konnten sich Schüler mit ihren Eltern unsere Schule ansehen. Der Andrang war groß. Ole 9.1





Wettbewerbs-Gewinner

Volleyball

Jugend debattiert

Jan Spinka (9.4) belegte beim diesjährigen Wettbewerb berlinweit den 4. Platz. Er ist außerdem der beste Debattant der Klassen 9 und 10 an unserer Schule.
Herzlichen Glückwunsch.

VEX Robotics

Am 22.02.2019 fand in der TU Berlin der Bundesausscheid German Masters von VEX Robotics statt. Dabei handelt es sich um einen Wettbewerb, bei dem Teams von Schülerinnen und Schülern eigene Roboter entwickeln und bauen, die spezielle Aufgaben erfüllen.

Das Team des Max-Delbrück-Gymnasiums (Berenice, Jianwai, Milo und Niels) konnten in der Kategorie Robot Skills den 2. Platz erreichen. Darüber hinaus wurde der Roboter unseres Teams wurde von vielen anderen Teams bewundert und fotografiert. Die Konstrukteure mussten viele Fragen, besonders zum ausgefeilten Fahrgestell, beantworten. Mit dem 2. Platz haben sich unsere Schüler eigentlich für das Weltfinale in Kentucky (USA)qualifiziert. Auf Grund einer verschärften Altersregelung dürfen wir dort allerdings nicht starten. Wir sind stolz auf unser Team, dem höchste Anerkennung für Engagement und Erfolg gebührt .

VEX ROBOTICS COMPETITION

Das weiße Frühstück

Also erstmal heißen die Stufen der letzten zwei Jahrgänge
Q1 11 Klasse im ersten Semester (erstes Halbjahr)
Q2 11 Klasse im zweiten Semester (zweites Halbjahr)
Q3 12 Klasse im ersten Semester (erstes Halbjahr)
Q4 12 Klasse im zweiten Semester (zweites Halbjahr)

Q = Qualifikationsphase

Die Q2 bereitet seit sechs Jahren immer am letzten Schultag der Q4 ein Abschlussfrühstück vor. Das weiße Frühstück. Dieses heißt so, da alle etwas Weißes anhaben müssen und die Teller und Utensilien auch weiß sind, z.B. Luftballons.
Bevor aber alle essen dürfen, führen die Lehrer eine Percussion-Session auf und alle Schüler der Q4 singen im Chor etwas. 2019 war es das Lied „Auf Uns" von Andreas Bourani. Am Ende essen alle zusammen an einer von den Lehrer/innen vorbereiteten weißen Tafel in der Aula. Dieses feierliche Essen gibt dem letzten Tag der 12. Klassen, welche fünf Jahre an unserer Schule gelernt haben, einen guten Abschluss.

Helen 8.1

That's a different story!

Kursfahrt nach Bosnien-Herzegowina

„That's a different story!", dieser Satz hat wohl unsere gesamte Kursfahrt in Bosnien-Herzegowina geprägt. Aber nicht nur, weil es wohl das erheiternde und liebste rhetorische Mittel eines deutschen Abgesandten in der Botschaft war, sondern auch, da wir in eine Welt, Kultur und story eintauchen, die so viele Europäer gar nicht kennen.
Am Montag, den 4. März, geht es früh für 18 Schüler der Leistungskurse Politikwissenschaften und Englisch los. Wir fliegen von Tegel über Wien nach Sarajevo, die Hauptstadt Bosniens. Adnan, ein Mitarbeiter von „Schüler helfen Leben", empfängt uns am Flughafen, bestellt uns Taxen zum SHL-Haus und heißt uns dort noch einmal herzlich willkommen.

Nach der schnellen Ankunft sowie dem Beziehen unserer Zimmer lernen wir drei Jugendliche kennen, die sich in verschiedenen Projekten engagieren, um die derzeitige politische Lage in Bosnien und Herzegowina zu verbessern. Wir bekommen also einen kurzen Einblick in den geschichtlichen und sehr komplexen politischen Hintergrund Bosniens. Alle zwei Jahre wird ein dreiköpfiges Staatspräsidium gewählt, welches aus einem Bosniaken, einem Serben und einem Kroaten besteht, da im Land Bosniaken mit ca. 50

Besuch des Gymnasiums in Dobrinja

Prozent, Serben mit ca. 35 Prozent und Kroaten mit ca. 10 Prozent leben, den Rest bilden andere Bevölkerungsgruppen. Der Vorsitz wechselt alle acht Monate. Die besagten Jugendlichen wollen z.B. die Trennung der verschiedenen Ethnien, die sogar noch in manchen Schulen stattfindet, bekämpfen. Nach den interessanten Gesprächen trafen wir uns zum Abendessen, ließen den Abend ausklingen und teilten erste gewonnene Eindrücke.
Am Dienstagmorgen geht es nach dem Frühstück zu Fuß vom SHL-Haus, unserer Unterkunft, zur alten Straßenbahn. Wir fahren also zum Parlamentsgebäude und haben dort etwas Freizeit, um in einem Einkaufszentrum Geld umzutauschen. Im Parlament bekommen wir eine deutschsprachige Führung, bei der wir erneut über die verfahrene politische Lage informiert werden. Durch die drei Präsidenten kommt es bei politischen Entschlüssen nur selten zu einer Übereinkunft. Nach der Tour durch das Parlamentsgebäude geht es für uns vorbei an Moscheen, Kirchen und weiteren Gebäuden, die noch großflächig vom Krieg von 1992-1995 gezeichnet sind- Einschusslöchern. Wir erreichen die deutsche Botschaft. Dort lernen wir

Angeregte Diskussionen über Europa

einen Abgesandten kennen, der uns über seinen Beruf, seine Erfahrungen sowie die Aufgaben einer Botschaft informiert. Nach diesem interessanten Austausch führen uns zwei Schüler bei einer selbstgeplanten Tour durch die Innenstadt Sarajevos. Bei schönem Wetter sehen wir einige Wahrzeichen wie die Lateinerbrücke, an der das Attentat auf den Kronprinzen von Österreich-Ungarn 1914 stattfand. Dieser Ort entfachte einen Krieg, der Millionen Menschen das Leben nahm. Den traditionellen Basar Sarajevos und die älteste Moschee Bosniens besichtigen wir auch. Nach dem Stadtrundgang haben wir Freizeit, in der einige von uns auf die Gelbe Festung wandern. Von dort aus haben wir einen wunderschönen Ausblick über die Hauptstadt. Sehen, wie langsam die Sonne untergeht. Anschließend treffen wir uns in einem Restaurant und essen dort die traditionellen und leckeren Cevapcici. Und der zweite Tag neigt sich dem Ende.

Zur frühen Mittwochssonne stehen wir auf, um am Bahnhof den Zug nach Mostar, der sechstgrößten Stadt Bosniens und Herzegowinas zu erreichen. Dies ist nicht nur wegen der Uhrzeit etwas ungewohnt, sondern auch wegen der leichten Minusgrade, obwohl uns bereits an den Vortagen herrlicher Sonnenschein erfreut hat. Wir fahren also durch Bosniens wunderschöne Berglandschaft mit ihren türkisfarbenen Seen. In Mostar angekommen, laufen wir gemeinsam ins Stadtzentrum, wo wir von zwei Mitschülern Bilder von verschiedenen Sehenswürdigkeiten gezeigt bekommen, die wir nun suchen sollen, um die Stadt selbstständig zu erkunden und ins Gespräch mit Einheimischen zu kommen. Anschließend genießen wir unseren Aufenthalt an der berühmten Brücke von Mostar, die sich über den Fluss Neretva erstreckt, trinken einen Kaffee oder essen leckere Speisen in einem der vielen traditionellen Restaurants. Anschließend kommen wir erneut zusammen und bekommen von Schülern einen weiteren allgemeinen Einblick über Bosnien,

Die Reisegruppe vor dem Gymnasium in Ilidža

über die berühmten Filmfestspiele in Sarajevo und teilen die Eindrücke über Mostar miteinander. Danach fahren wir mit dem Zug zurück durch die Szenerie des Balkans nach Sarajevo und lassen den Abend gemeinsam ausklingen.
Nach dem Frühstück am Donnerstagmorgen geht es für uns mit der Straßenbahn zu einem bosnischen Gymnasium, wo zwei Mitschüler unsere Schule auf Englischen vorstellen. Es werden Paare von je zwei deutschen sowie zwei bosnischen Schülern gebildet. Wir kommen schnell miteinander ins Gespräch und unterhalten uns über die verschiedensten Dinge aus unserem Leben und über Pläne in unserer Zukunft. Nach dem Austausch haben wir Freizeit in der Nähe des Gymnasiums, um Mittag zu essen. Anschließend bekommen wir einen Einblick über die Jugoslawienkriege durch einen Schüler und fahren gemeinsam mit dem Bus in die Nähe des Flughafens zum Tunnelmuseum. Der Tunnel wurde während der Belagerung Sarajevos zur Versorgung der Stadt während des Krieges erbaut. Nach dem Museumsbesuch geht es für uns mit der Straßenbahn zurück in Richtung Innenstadt, wo wir von Schülern Karten und Fragebögen bekommen, damit wir die Stadt noch ein bisschen besser selbst kennenlernen können. Nach dieser Rallye geht es für uns zurück zur Lateinerbrücke, von der wir uns zusammen auf den Weg zum Einkaufen machen.

rekonstruierter Tunnel im Museum

Interessant war hierbei der Mix aus dem Geruch von süßlichem Rauch von Wasserpfeifen sowie den fettigen frisch zubereiteten Cevapcici in den Straßen des Zentrums. Am Abend kochen netterweise einige Schüler für uns Spaghetti Bolognese. Ein paar bosnische Schüler, die wir am Vormittag eingeladen hatten, besuchen uns und wir genießen die gemeinsame Zeit am Abend.

Am Freitagmorgen heißt es nach dem Frühstück Koffer packen. Wir kommen noch einmal mit Adnan im SHL-Haus zusammen und bedanken uns für die schöne Zeit und die vielen Informationen, die wir dank ihm erhalten haben. Danach geht es mit Taxen zu dem ehemaligen Gymnasium von Nadija, unserer Mitschülerin. Dort bekommen wir von bosnischen Schülern einen Vortrag über berühmte Wissenschaftlerinnen gehalten – heute ist Weltfrauentag. Was uns dabei wahrscheinlich alle erstaunt, sind die guten Deutschkenntnisse, da der Vortrag teils auf Deutsch sowie auf Englisch gehalten wurde. Nach einer Kennlernrunde, Keksen, Getränken und netten Gesprächen heißt es für uns Abschied nehmen. Wir haben noch einmal die Zeit Mittag zu essen, bevor es für uns zum Flughafen geht. Wir verlassen Bosnien-Herzegowina nun mit so vielen neuen Eindrücken, Erlebnissen und Kontakten. Dafür möchten wir uns bei unseren Lehrerinnen Frau Spannuth, Frau Menz und bei Herrn Amon bedanken, da ohne Sie diese schöne Reise gar nicht möglich gewesen wäre, sowie bei Nadija, die wahrscheinlich beste Reiseleiterin ganz Bosnien-Herzegowinas.

Fahrrad AG

Die Fahrrad-AG ist eine AG, die aktuell kostenlos Fahrräder von Schülern des Max-Delbrück-Gymnasiums repariert oder ihnen zeigt, wie sie sie selbst reparieren und kleine Probleme an ihrem Zweirad beheben können. Die Fahrrad AG besteht aus sechs Schülern, die sich jeden Montag in einer Garage, gelegen zwischen Mensa und Nebengebäude, treffen.
„Die AG läuft super", so Frau Stepp, welche die eingeschworene Gemeinschaft von Hobbyradlern betreut. Insgeheimer Leiter der Fahrrad-AG ist jedoch Jakob Aden, ein Schüler aus der Q2, welcher selbst auch in einer Fahrradwerkstatt sein Geld verdient. Die Zukunftspläne der Fahrrad-AG bestehen darin, eine Schülerfirma zu gründen, diese anzumelden und durch das Reparieren oder Verbessern der Fahrräder von Schülern, Eltern oder anderen Interessierten Geld zu verdienen. In der Gruppe herrscht ein sehr offenes Klima, alle sind interessiert und haben Spaß bei ihrer Arbeit.

Leon 9.2

Neujahrsempfang

Wusstet ihr das?

Anfang Januar findet an unserer Schule immer ein Neujahrsempfang statt. Der Förderverein zeichnet dann Schülerinnen und Schüler unserer Schule für besonderes Engagement aus.
Für den festlichen Rahmen sorgt der Musikfachbereich.

Fridays for future

Wenn sich nicht bald etwas verändert, ist es aus

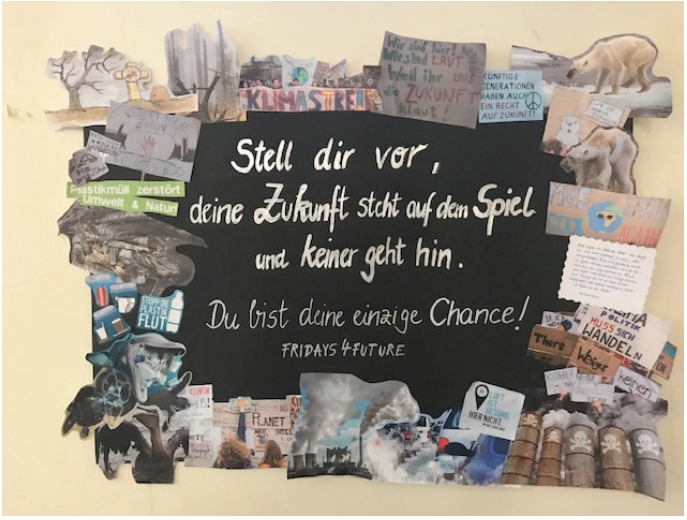
Wir (Mitglieder des Profilkurses der Schülerzeitung) haben am 12.4 die Demonstration Fridays for Future besucht, um euch darüber zu infomieren. Die Demonstration Fridays for Future setzt sich für den Klimaschutz ein. Wir kämpfen um die Zukunft, damit meine ich unsere Generation, die die Politiker aufruft etwas zu unternehmen, indem die Schüler/innen die Schule schwänzen und sich hier in Berlin am Invalidenpark zu treffen. Fridays for Future wird nicht nur in Berlin besucht, sondern in ganz Deutschland. Wo alles angefangen hat? Bei Greta Thunberg die sich am vor das Schwedische Parlament gesetzt hat, um auf sich aufmerksam zu machen. Die Medien wurden sehr schnell aufmerksam und berichteten darüber. So entstand die Organisation. Was kann man in seinem Alltag anders machen um die Klimaerwärmung zu stoppen?
Da fallen uns viele Dinge ein:
- weniger tierische Produkte
- seltener Auto fahren, stattdessen mehr Fahrrad
- Klamotten lieber gebraucht kaufen

So und hiermit rufen wir euch auf euch zu wehren. Wehrt euch gegen die Klimaerwähmung und tut etwas für unsere Zukunft!
Masha 8.1

Klimawandel

Ich denke, viele von euch haben schon mal etwas über dieses Thema, den Klimawandel, gehört, vielleicht in Zeitungen oder in den Nachrichten oder einfach nur von Mitschülern.

Die Welt geht zu Grunde, und wer ist schuld daran? Wir Menschen.
Wir nennen die Veränderung der Welt Klimawandel, auch Klimaänderung, Klimawechsel oder Klimaschwankung. Ein Klimawandel kann eine Abkühlung oder Erwärmung über unterschiedlich lange Zeiträume beinhalten.
Klimawandel gab es auf der Erde schon immer, nur nicht so extrem. Da diese Erwärmung und Absenkung der Temperatur sehr langsam passieren, hatte die Natur immer genug Zeit, sich auf die bevorstehende Veränderung vorzubereiten. Doch zurzeit tun die Menschen gefühlt alles dafür, dass alles noch schneller geht und die Erde nicht mehr hinterherkommt. In den letzten 100 Jahren haben Forscher einen Anstieg der Durchschnittstemperatur von ca. 0,8 Grad gemessen. Bis zum Jahr 2100 wird durch den Klimawandel mit einem Anstieg von bis zu 6,5 Grad



gerechnet, wenn nichts dagegen getan wird. Schon ab 2 Grad wird es zu gravierenden Folgen kommen, wie Jahrhundertfluten, Dürren und gigantischen Wirbelstürmen. Ein Beispiel dafür sind die dramatischen Folgen extremer Wetterphänome in den USA. Im vergangenen Jahr (2018) waren es schon 14 wetter- und klimabedingte Katastrophen, jede von ihnen mit einem Schaden von mehr als einer Milliarde Dollar. Und deswegen muss sich was ändern.
Lösungen müssen her!!!
Windkraft an Land und Sonnenenergie sind inzwischen die günstigsten Formen erneuerbarer Energie. Ein Umstieg von Kohlekraftwerken zu umweltfreundlicheren Methoden muss beschleunigt werden.

In diesem Artikel spiegelt sich größtenteils meine Meinung wider.

Jeder hat eine andere Meinung dazu.
Nick 8. Klasse

Unser Besuch bei der TAZ

Der Profilierungskurs und die AG Schülerzeitung besuchen die Tageszeitung

Am Montag, dem 21.01.2019, hatten wir als Schülerzeitung die Möglichkeit, die TAZ (Tageszeitung) in ihrem Hauptsitz in der Friedrichstr. 21 zu besuchen, welcher übrigens vor nicht allzu langer Zeit aus der Rudi-Dutschke-Str. in die Friedrichstr. umgesiedelt wurde. Dort konnten wir einige sehr interessante und aufschlussreiche Informationen auch für unsere Zeitung gewinnen.
Nach unserer Anreise mit der M50 und später mit der U6 bis hin zu unserem Ziel, der Kochstraße, kamen wir mit einer Verspätung von 10 Minuten am Hauptquartier der TAZ an.
Die TAZ hebt sich indessen von den meisten anderen Zeitungen ab, dass sie sich mehr für freien Journalismus einsetzt, also mehr eigene Interessen und Themen in die Zeitung bringen möchte. Leider wird freier Journalismus meist nicht sehr gut bezahlt, für eine Zeile gibt es im Normalfall 52 Cent. Das klingt erstmal nicht nach wenig, allerdings werden fast alle Artikel noch einmal gekürzt und in allen Fällen darf ein Autor nicht alle Artikel von sich auch veröffentlichen, sei es aus Qualitäts/- oder Themengründen. So wechselten viele freie Journalisten zum Beruf des Redakteurs, einfach weil dieser für den Arbeitsaufwand besser bezahlt wird.
Dort eingetroffen, werden wir gleich von Ulf Schleth, der unseren Ausflug überhaupt erst möglich gemacht hat empfangen. Er führt uns in einen Besprechungsraum, in dem auch zwei andere Redakteure auf uns warten, Juliane Fie-

gler, eine Online-Redakteurin für die TAZ und Christian Jakob, ein Print-Redakteur. So hatten wir die Möglichkeit, einen Einblick in zwei völlig grundverschiedene Bereiche des Journalismus zu bekommen und haben einige interessante Antworten bekommen, zum Beispiel legt die TAZ sehr viel Wert darauf, ihre Onlineabteilung zu erweitern und auch in den kommenden Jahren ihre Zeitung fast ausschließlich darauf auszulegen.

Die heutige Gesellschaft liest kaum noch richtige Zeitungen aus Papier, sondern informiert sich, wenn denn überhaupt, über die Medien oder über Handyapps. Die TAZ-Mitarbeiter verstehen diese Entwicklung, bedauern sie aber auch teils, da eine echte Zeitung auch einen Traditionsfaktor besitzt. Die TAZ besitzt außerdem ein ganz spezielles Filtersystem im Kommentarbereich auf Social Media. Beleidigungen, Hetze oder Ähnliches werden ausnahmslos geblockt und je nach Schwere dieses Vergehens wird der Urheber gebannt oder für ein paar Tage geblockt, dass dieser keine Kommentare mehr schreiben kann. Aber auch vermeintlich „harmlose" Nachrichten werden einer Überprüfung unterzogen und erst nach dieser Prozedur durchgestellt. So sorgt die TAZ für mehr Sicherheit und Seriosität in ihren Sozialen Netzwerken.

Nach der Fragerunde durften wir noch mit Herrn Schleth eine Führung durch das TAZ-Gebäude machen und uns wurden sehr viele, auch ausgefallene Bereiche gezeigt und erklärt.

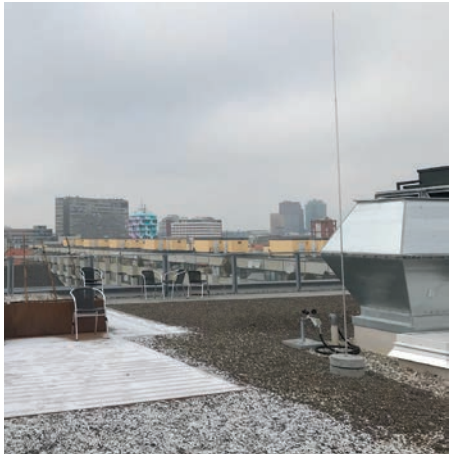
Beispielsweise hat die TAZ einen eigenen Rechtsanwalt, der der TAZ bei jeglichen Rechtsfragen zur Verfügung steht.

Nach einiger Zeit sind wir am Layoutbereich angekommen und durften ein weiteres Interview durchführen, diesmal mit Bernd Cornely, einem Redakteur, zuständig für das Layout. Von ihm konnten wir eine Menge über Layouttechniken und coole Programme lernen.

Anschließend durften wir noch Fragen zu stellen, weil einige von uns später etwas in die Richtung des Journalismus machen wollen. Auch das war sehr informativ, weil wir nun auch mehr Erkenntnisse gewonnen haben und präzisere Fragen als am Anfang stellen konnten.

Alles in Allem war der Besuch bei der TAZ wirklich sehr informativ und aufschlussreich und bot uns einen genaueren Einblick in den Journalismus.

Jasper 9.2



Leben und leben lassen

Interview mit der Band „Youngtriplets" - Schüler unserer Schule

Steckbriefe der Mitglieder:

Name: Yannik Falk
Alter: 14 Jahre
Hobbies: Musik, Skaten, Fitness
Instrumente: Gitarre, Klavier

Name: Tim Schiebeck
Alter: 17 Jahre
Hobbies: Musik, Fitness, Rennrad fahren
Instrumente: Gitarre, Klavier

Name: Willi Goos
Alter: 14 Jahre
Hobbies: Musik, Fitness, Sport, Mountainbike, Motorrad fahren
Instrumente: Schlagzeug seit 6 Jahren

I&C: Wie habt ihr euch kennengelernt?

Tim: Ich kenn Yannik durch meine Schwester, in der Grundschule waren sie in einer Klasse.

Willi: Yannik und ich waren im selben Kindergarten. Danach hatten wir 6 Jahre lang keinen Kontakt mehr. Durch Tim trat ich wieder in Kontakt mit ihm. Wir haben miteinander auf instagram geschrieben und gemeinsame Interessen gefunden. Bei unserem persönlichen Treffen hat mich Tim auf Yannik angesprochen. Die beiden hatten davor schon überlegt etwas musikalisches zusammen zu machen. Da ich Schlagzeug spielen kann hat er mich dazu gezogen. So habe ich Yannik auch wieder kennengelernt.

I&C: Wie seid ihr auf den Namen Youngtriplets gekommen?

Tim: Ich glaube den Namen habe ich vorgeschlagen. Bei Musikprogrammen gibt es so eine Notenkombination, die Triplet heißt. Außerdem sehen wir alle relativ jung aus. "Young" und "lil'" (umgangssprachlich engl. für: klein) sind zurzeit bei Rapnamen beliebt.
Wir hatten davor noch einen anderen Namen, aber den sag ich jetzt nicht. (lacht)

Willi: Der erste war "Pixel", der zweite war "22 Uhr" (lacht) und der dritte Name war "Youngtriplets". Dafür haben wir dann auch ein wenig Hate bekommen, da der Name sehr mainstream (oft vertreten) ist.

Yannik: Wir hätten uns auch eigentlich "Nerotriplet" nennen können. Vielleicht wäre es dann besser angekommen.

I&C: Wie habt ihr zur Musik gefunden?

Tim: Ich habe von meinem Vater mal ein Musikprogramm bekommen und da ich von Yanniks tiefer Stimme wusste, wollte ich mal etwas zusammen mit ihm machen. Ich hatte auch schon immer ein paar Beats auf Lager. Dann haben wir unseren ersten Song innerhalb von mehreren Stunden bei Willi aufgenommen.

Yannik: Ja, das war so anstrengend. Davor gab es auch schon einige andere Aufnahmen aber sie waren nicht so gut.

Tim: Als erstes hatten wir eine "Aufnahmekabine" aus Stoffdecken, Wäscheständern und Mikrofonständern aufgestellt. (lacht)

Willi: Also ich bin durch meine Eltern zur Musik gekommen, weil mein Vater Veranstaltungstechniker ist. Er besorgt für Bands verschiedene Technik, wie Lautsprecher und Lichter. Dadurch habe ich schon immer Kontakt zu Musik gehabt, vor allem zum Schlagzeug.

Yannik: Ja ich glaube, wir alle mochten Musik schon immer.

I&C: Wie lange macht ihr schon Musik zusammen?

Yannik: Seit Oktober 2018.
Tim: Auf Soundcloud kam "Bunte Pillen" im November raus und das Album ("Exit") dieses Jahr im April.

I&C: Wer hat das Album Cover gestaltet?

Tim: Caro aus meinem Jahrgang. (lacht)

I&C: Eure erste Single heißt "Bunte Pillen", wie kamt ihr darauf einen Song über Drogen zu schreiben?

Willi: Ich muss ehrlich sagen, ich hab mich am Anfang dafür geschämt. Wir hatten damit auch nicht wirklich etwas zu tun. Aber langsam weiß ich, dass es alles nicht so ein schlimmes Thema ist.

Yannik: Es kam durch die die Musik, die ich selber höre, zustande. Da habe ich mich einfach inspirieren lassen von den Künstlern, die über so etwas rappen.

I&C: In welche Musikrichtung würdet ihr euch denn einordnen?

Yannick: Ich habe nicht direkt eine Inspiration für die Musikrichtung, die wir machen. Als Person finde ich aber Yung Hurn ganz interessant. Ich würde auch sagen, dass er mein Lieblingskünstler ist.

Tim: Unsere Musik könnte man zum Teil bei Cloud Rap einordnen. Größtenteils ist es aber etwas Eigenes. Wir repräsentieren unser Umfeld, in dem wir uns befinden, zum Beispiel über den Schlosspark, den Rewe (in der Nähe der Schule) oder den Spätkauf am S- und U-Bahnhof Pankow.

Willi: Ich würde nicht sagen, dass wir etwas Neues entdeckt haben, aber wir haben schon das gemacht, auf das wir Lust hatten. Dadurch, dass wir die Beats selber machen, sind wir einfach nicht eingeschränkt
I&C: Was sind die jeweiligen Aufgaben innerhalb eurer Musikgruppe?

Yannik: Tim macht alle unsere Beats. Ich schreibe den Großteil unserer Texte, aber Tim hat auch eigene Texte für Lieder geschrieben.

Willi: Ich stelle hauptsächlich das Aufnahmestudio mit der Technik zur Verfügung. In ein paar Liedern bin ich auch dabei. Persönlich habe ich auch Musikprogramme und mich ausprobiert, komme aber längst nicht an die Beats von Tim ran. (lachen)

I&C: Habt ihr auch mal mit Unstimmigkeiten zu kämpfen?

Yannik: Ja, auf jeden Fall.

Tim: Ja, mit der Aufteilung der Gesangseinlagen gibt es die meisten Streitigkeiten. Ich denke ernsthaft gestritten haben wir uns noch nicht, nur ein paar Whatsapp-Auseinandersetzungen.

Willi: Das zeigt einfach, dass wir uns gegenseitig nichts vormachen und unsere Meinungen offen und ehrlich sagen. Wenn es ein Problem gibt, wird es auch angesprochen. Das finde ich gut, da es ein direkter Umgang ist und so finden wir zu jeder Unstimmigkeit am Ende eine Lösung.

Tim: Wir tauschen die Texte auch mal untereinander aus. Der eine schreibt den einen Teil und rappt den anderen. Yannik schreibt aber das meiste.

I&C: Wie genau entsteht denn so ein Song?

Tim: Ich setze mich abends hin und stelle einen Beat in ungefähr 2 bis 3 Tagen fertig. Manchmal dauert es auch nur eine halbe Stunde. Dann schicke ich den in unsere Whatsappgruppe und die beiden hören sich das an. Dann überlegen wir, wer von uns welchen Text schreibt. Dann setzt man sich einfach Kopfhörer auf und schreibt dazu.
Ich glaube Yannik kennt das auch, wenn man unterwegs ist, dann fällt mir manchmal eine guter Reim ein. Den schreibe ich dann sofort auf.

Yannik: Meistens bin ich in einer bestimmten Stimmung, dazu schreibe ich dann etwas. Wenn ich

zum Beispiel in einer traurigen Phase bin, schreibe ich auf, was mir dazu einfällt. Am Anfang fand ich das Schreiben auch echt schwer. Wenn ich mir Texte anschaue, die ich vor 3-4 Monaten geschrieben habe, bin ich auch erstmal schockiert. Mittlerweile habe ich die sich reimenden Wörter schon im Kopf und muss sie dann nur noch zusammenpuzzlen.

Tim: Die Texte, die wir schreiben, sind sehr auf Gefühle bezogen, obwohl "Bunte Pillen" eher aussagelos war. Auf jeden Fall sind unsere neuere Lieder viel aussagekräftiger.

Willi: Man macht das ganze ja auch nicht, um gleich perfekt zu sein, sondern wir wollen etwas lernen dabei. "Bunte Pillen" hatte zwar nicht die beste Qualität, aber wir haben uns hingesetzt und daran gearbeitet. Wir haben eine enorme Motivation und wollen uns immer verbessern.
Manchmal haben wir im Studio auch Blitzideen für den Text, was einem zu Hause gar nicht eingefallen ist. Deshalb ist es gut, dass wir zu dritt im Studio sind und sich alle was überlegen können.

I&C: Steckt etwa keine "Message" hinter euren Songs?

Tim: Bei den ersten Lieder nicht wirklich. Aber jetzt hat jeder Song seine eigene Aussage. Sie treffen nicht immer auf alle aus unserer Gruppe zu, sondern auf den Einzelnen. Die Messages sind immer personen-, situations- und gefühlsabhängig.

Willi: Am besten bringt man eine Message rüber, wenn der Text von einer Person alleine geschrieben ist. So hat man nur seine Gedanken und Gefühle hineingesteckt. Ich persönlich mag es trotzdem, wenn wir alle drei im Song zu hören sind. Es sorgt für mehr Abwechslung.

I&C: Bekamt ihr schon einmal ein Shoutout von berühmten Künstlern?

Willi: Bis jetzt noch nicht. Wir hoffen darauf, aber wir versuchen uns weiterhin hochzuarbeiten.

I&C: Was wollt ihr mit eurer Musik erzielen?

Willi: Es geht uns darum, dass wir Spaß haben. Millionäre zu werden ist nicht unser Ziel. Bei unseren Aufrufen kann man auch noch nicht sagen, dass wir aufs große Geld aus sind. Wenn man es nicht aus Leidenschaft macht, sondern fürs Geld, dann wird es scheiße.

Yannik: Wir sagen ja auch nicht: „Ok, wir haben jetzt Geld, jetzt hören wir auf...".

I&C: Glaubt ihr eure Leidenschaft (die Musik) gefunden zu haben?

Yannik: Ich würde schon sagen, dass die Musik meine kreative Auslebung ist.

Willi: Es gibt zwar auch andere Dinge, die man gerne können würde. Ich hab schon Lust, Musik und Beats zu machen, da liegt noch ein langer Weg vor mir.

I&C: Welches eurer Lieder mögt ihr am meisten?

Tim: Am meisten kann man "Pankow" feiern. „Bunte Scheine" finde ich auch ziemlich gut.

Willi: "Pankow" mögen auch die meisten, an zweiter Stelle (auf Spotify) ist "BVG". An den Texten, wie z.B. bei "Alles echt" kann man schon noch ein bisschen arbeiten. Wir empfehlen auch, den Inhalt der Songs nicht allzu ernst zu nehmen.
Es gibt Stellen, die sind relativ sinnfrei, deswegen können wir auch verstehen, wenn Leute unsere Musik nicht mögen. Ich habe tatsächlich Freunde deswegen verloren, weil sie meinten, ich sei „abgestürzt". Leben und leben lassen. Jemanden wegen seiner Leidenschaft oder seinen Hobbies nicht mehr zu mögen, finde ich komplett bescheuert. Wir haben ja niemandem wehgetan und sind keine schlechten Menschen dadurch geworden.

I&C: Wie sieht es mit euren Eltern aus? Was halten sie von dem Ganzen und unterstützen sie eure Musik?

Yannik: Mein Vater zeigt es allen seinen Freunde und auch meiner Familie. Find ich ein bisschen komisch (lacht), er steht auf jeden Fall hinter mir. Meine Mutter findet es cool, dass ich sowas mache, aber findet die Texte nicht so toll.

Willi: Mein Vater unterstützt es, er stellt für uns die ganze Technik bereit. Meiner Mutter erzähle ich davon gar nicht so viel. Sie dachte bis vor kurzem noch, das 131 eine Fahrradgruppe ist…(lacht). Ich habe ihr das auch schonmal gezeigt und ich denke, sie feiert es nicht so sehr.

Tim: Immer wenn wir im Auto sitzen, sagt mein

Vater: „Ich habe da so eine ganz ganz tolle Gruppe gefunden…" Diese typischen Elternwitze eben. Er unterstützt es definitiv, aber sagt auch Schule ist wichtiger.

I&C: Welche Musik hört ihr persönlich gerne?

Tim: Sehr viel amerikanischen Rap und 80er.

Willi: Ich höre zurzeit viel von Ufo361 und Trettmann. 80er Musik mag ich auch.

Yannik: Das, was ich am meisten fühle, sind „deepe" Lieder. Wie vorher schon gesagt, mag ich den Künstler Yung Hurn sehr.

I&C: Welches Equipment benötigt man aus eurer Sicht, um Musik zu machen?

Tim: Man braucht einen Computer mit Musikprogrammen, ein Mikrofon, ein Mischpult und ein Interface. Eventuell noch ein Stimmenbearbeitungsprogramm.
Um es sich ganz einfach zu machen, kann man anstatt eines Mikrofons, ein Handy benutzen.

Tim: Wir sind sehr dankbar für Willis Vater. Für die Technik und das Studio mussten wir bis jetzt noch keinen Cent ausgeben.

Willi: Ja, wir wissen das sehr zu schätzen. Mein Vater hat damals gefühlt mit einem Toaster Songs aufgenommen. Da haben wir schon echt Glück, wie sich die Technik entwickelt hat.

I&C: Stellen sich euch denn überhaupt Probleme?

Yannik: Das größte Problem ist eigentlich, dass wir keine Zeit haben.

Tim: Wir haben alles, bis auf Zeit.

Willi: Ja, da wir ja auch andere Hobbies und Schule haben.

Tim: Und wenn wir zu dritt sind, merken wir, dass wir unproduktiv sind. Aber wenn Yannik bei mir ist, schaffen wir in 30 Minuten einen Song. Mit Text, mit Beat, mit Stimmenbearbeitung.

Willi: Als Yannik und ich früher zu zweit aufgenommen haben, waren wir auch sehr schnell. Es war zwar mangelhafte Qualität, aber es enstanden mehrere fertige Songs. "Zu dritt würden wir das auch hinkriegen, dazu müssten wir unsere Handys weglegen und uns zusammenreißen.

I&C: Wenn ihr an die Zukunft denkt, werdet ihr weiterhin zusammen Musik machen?

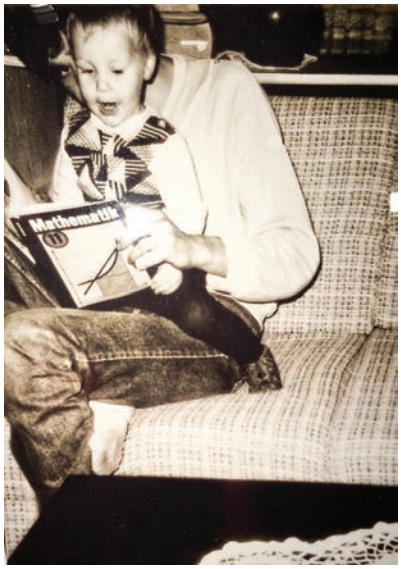
Tim: Ich denke es ist klar, dass jeder irgendwann mal seine Wege geht. Yannik und ich arbeiten derzeit an eigenen EP's.
Willi: Das bedeutet nicht, dass wir ständig Streitigkeiten haben. Wir möchten auch mal etwas Eigenes machen.

Tim: Wir unterstützen uns dann auch gegenseitig. Freiraum tut uns Dreien auch mal gut.

Das Interview führten Iaro und Caro Q2

Rätsel: Kinderfotos von Lehrern

1



2

3

4

5

Welcher Schüler hat sich noch nie gefragt, wie ihr geliebter Mathelehrer als kleines ungefährliches Kind aussah und somit noch keine Möglichkeit hatte, den Schülern das Leben zur Hölle zu machen?
In ein paar Minuten werdet ihr eure Lehrer mit anderen Augen sehen.
Wir haben hier eine kleine Auswahl an Lehrern und Lehrerinnen zusammengestellt, welche ihr zuordnen könnt.
Wichtig:
Wisst ihr die Lösung, schreibt sie uns auf Instagram (hier heißen wir: maximalreport), dort werden wir dann auch einen Gewinner küren, welcher dann in unserer nächsten Zeitung erwähnt wird.

Also macht mit !!!
Das sind die ersten fünf Lehrer. Hier habe ich 10 Namen von willkürlich gewählten Lehrern aufgeschrieben. Fünf sind falsch, fünf sind richtig !

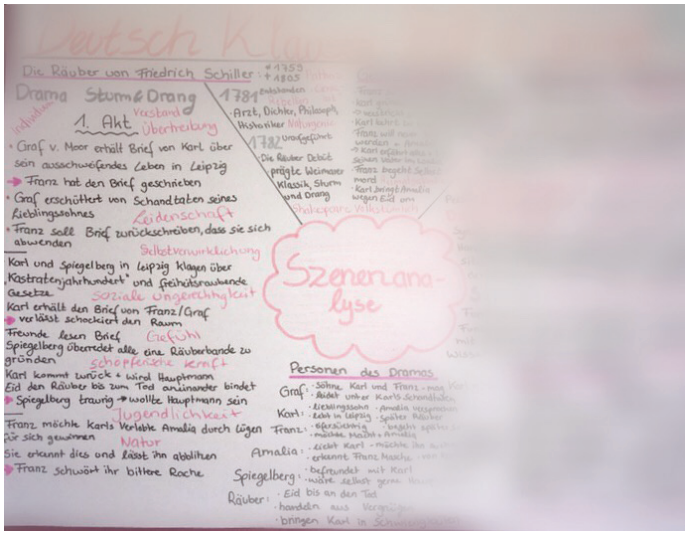
Herr Ney, Frau Stephan, Frau Rospino, Herr Mühlpfordt, Frau Wagner, Herr Eiffler, Frau Neumann, Herr Boddin, Herr Reichert, Frau Schmedt
Süß unsere Lehrer, oder?
Ich wünsche euch viel Spaß und Glück beim Rätseln und vielleicht sogar Gewinnen?

Helen 8.1

Klassenarbeiten

Wie bereite ich mich am besten auf eine Klassenarbeit oder Klausur vor?

Der Abend vor der Klassenarbeit. In der Klassengruppe gibt es plötzlich 100 neue Nachrichten. Jemand fragt, welche Themen morgen rankommen. Ein anderer hat nicht einmal mitbekommen, dass morgen eine Klassenarbeit geschrieben wird. Es werden Schlagworte in die Gruppe geschickt. Jemandem fällt auf, dass er von diesem Thema noch gar nichts wusste und etwas gelernt hat, was gar nicht relevant ist. Andere fragen, ob man nochmal Blätter reinschicken könnte.



Damit euch dieser Panikmoment nicht mehr passiert, habe ich hier für euch die besten Schritte zur Klassenarbeits- und Klausurvorbereitung.

Zuhören und mitschreiben.
Für eine gute Vorbereitung sind ordentliche Notizen das A und O. Wer im Unterricht gut mitschreibt, hat zur Klausurvorbereitung nicht mehr so viel Arbeit. Außerdem lernt es sich angenehmer, wenn das Blatt ästhetisch aussieht. Ein weiterer Vorteil von guten Notizen ist die Übersicht. Ihr findet auf euren Blättern schneller Themen oder wichtige Merksätze. Auch kleine Randnotizen, die Lehrer beiläufig nennen, können für Klausuren oder Klassenarbeiten wichtig sein.

Themenansage für voll nehmen.
Als nächstes ist es wichtig, die Themen der Klassenarbeit mitzuschreiben. Hört sich selbstverständlich an, ist in der Praxis oft anders. Die Überraschung ist dann groß, wenn Themen drankommen, auf die ihr nicht vorbereitet seid.

Rechtzeitig anfangen.
Viele unterschätzen die Vorbereitungszeit. Wann beginnt man eigentlich mit der Vorbereitung? Reichen zwei Tage vorher? Oder 10 Minuten? Mein Tipp: Früh genug anfangen. Sobald ihr das Datum und die Themen kennt, solltet ihr euch Gedanken machen, wann ihr anfangt. Da gibt es auch kein Richtig und kein Falsch. Es kommt darauf an, wie gut euch das Fach und das Thema liegen. Wenn ihr wisst, dass es für euch noch viel Nachholbedarf gibt, solltet ihr früher anfangen, aber wenn alles gut sitzt und ihr es lediglich wiederholen müsst, reichen vielleicht auch nur zwei Tage.

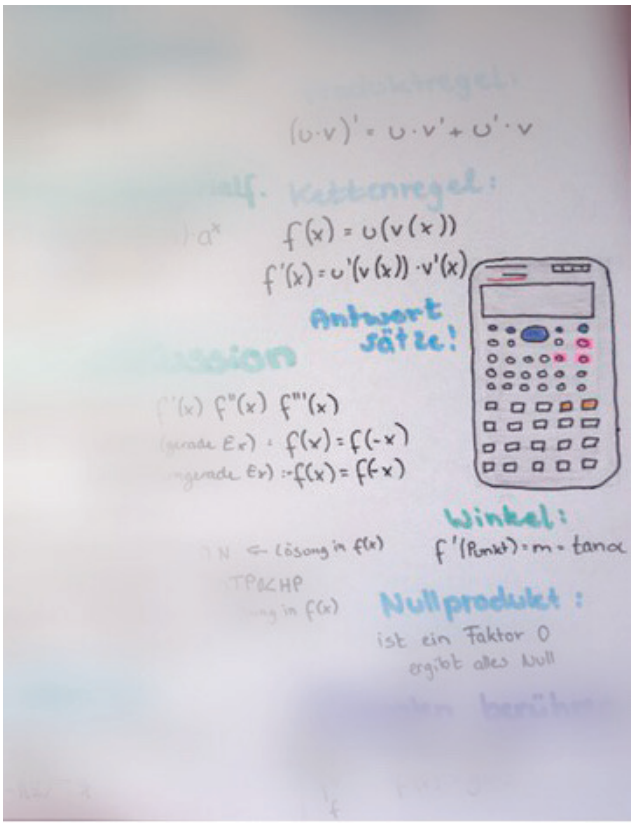
Unterlagen sammeln.
Wenn ihr wisst, wann ihr anfangen wollt zu lernen, solltet ihr vor Beginn der Lernphase alles vorbereiten. Dabei beginne ich ganz einfach die Blätter mit den Themen der Klausur herauszusuchen oder mich ggf. darum zu kümmern, dass Mitschüler mir ihre Mitschriften schicken, wenn ich etwas nacharbeiten muss. Diese schreibe ich dann direkt ab.

Lücken füllen.
Beim Raussuchen und Nacharbeiten kann ich immer schnell feststellen, ob mir ein Thema noch geläufig ist oder ob ich gar nicht mehr weiß, worum es geht. Bei unklaren Themen hilft es deshalb, noch mal zu recherchieren oder im Lehrbuch darüber zu lesen. Dann erinnert ihr euch wieder daran und habt vielleicht noch ein paar Zusatzinfos, mit denen man in der Arbeit punkten kann.

Struktur hilft.
Während ihr euer Material sichtet und vielleicht das eine oder andere noch einmal nachschaut, bemerkt ihr schnell, wenn eigene Notizen schlecht strukturiert sind. Darum noch mal der Tipp, die Notizen ordentlich abzuschreiben. Vielleicht braucht ihr sie zu einem späteren Zeitpunkt und dann ist die Arbeit schon getan. Natürlich ist die Arbeit auch getan, wenn ihr, wie am Anfang erwähnt, immer ordentlich mitschreibt. Dann ist dieser Punkt überflüssig.

Überblick verschaffen. (Vorbereitung mit einem Bild)
Die beste Methode der Klausurvorbereitung ist für mich das Übersichtsblatt (viele nutzen auch Karteikarten) - mein Hauptlernmittel für jede Klausur.

Dort schreibe ich ordentlich alle übergeordneten klassenarbeitsrelevanten Punkte auf. Wichtig ist hierbei: Nur Stichpunkte und einzelne Merksätze aufschreiben und sich nicht in Details verlieren. Diese könnt ihr im Hefter nachlesen. Beim Übersichtsblatt geht es wirklich nur darum die wichtigsten Punkte auf einem Blick anzuschauen. Um Zusammenhänge und Vergleiche zu skizzieren, helfen kleine Zeichnungen. Wem das nicht liegt, der kann Eselsbrücken aufschreiben. Ich



versuche mir auch jedes Mal ein anderes Layout auszudenken, um das Blatt so anschaulich wie möglich zu machen. In den meisten Fächern teile ich das Blatt in zwei Hälften: in Inhalt der Klassenarbeit und in Aufbau. Beispiele für Aufbau sind: „Wie schreibe ich eine Summary?", „Wie wird ein Politisches Urteil geschrieben?" oder auch „Wie ist eine Erörterung aufgebaut?"

Gemeinsam lernen.
Mein letzter Tipp ist, sich zum Lernen zu verabreden. Auch wenn ihr denkt, dass ihr das Thema schon gut beherrscht. Vielleicht wissen die Mitschüler über manche Inhalte besser Bescheid oder ihr müsst anderen noch mal etwas erklären. Je öfter man den Stoff durchgeht, desto sicherer wird man.

Ich hoffe, meine Tipps helfen etwas und viel Glück bei der nächsten Klausur oder Klassenarbeit.

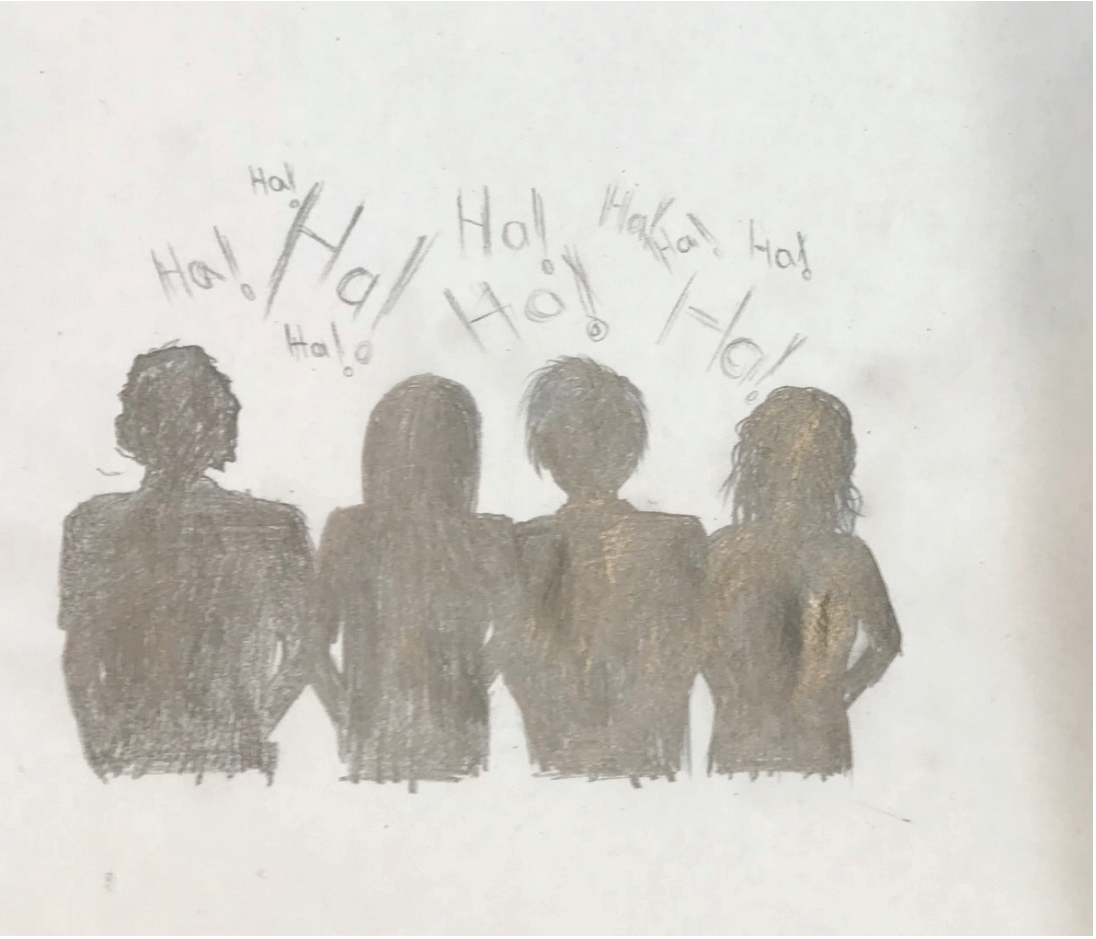
Maxi Mal

Der kurze Moment

„Kommst du?" rief Milla. Ich legte meine Hand auf die Stirn, um trotz der grellen, erbarmungslosen Sonne etwas sehen zu können. Lea, meine beste Freundin, stand vor der Schule und winkte. „Ja, warte ich komm gleich." Als ich endlich bei ihr war, kamen plötzlich zwei Jungs aus meiner Klasse und fingen an mit uns zu reden. Eigentlich nichts besonderes, aber für unsere Klasse die perfekte Vorlage zum Lästern.
Einen ganzen Monat lang musste ich mir dumme Sprüche über diesen Moment anhören und über mich ergehen lassen. In der vierten Stunde fing Lisa plötzlich an durch die ganze Klasse zu rufen: „Und, habt ihr schon einen Hochzeitstermin? Ich hoffe du lädtst mich ein, ich möchte doch nicht die Hochzeitsfeier verpassen." Doch genau in diesem Moment kam unser Klassenlehrer rein. Er hatte alles gehört. Erst stand er nur regungslos im Raum rum und ein unangenehmes Gefühl überkam mich, doch was dann kam, war noch viel schlimmer. Plötzlich fing er an laut zu lachen und die gesamte Klasse lachte mit ihm. Ich hatte nicht das Gefühl, dass sie darüber lachten, was sie gesagt hatte, sondern über mich. Dieser Moment kam mir wie Stunden vor. Wie in Zeitlupe erlebte ich dieses unangenehme Gefühl, welches nicht verschwinden wollte. Ich fing an rot anzulaufen, was die Situation nicht gerade verbesserte. Am Liebsten wollte ich im Boden versinken, doch glücklicherweise unterbrach unser Klassenlehrer die peinliche Situation und fing endlich mit dem Unterricht an.
Doch trotzdem konnte ich das Gefühl nicht loswerden und die Wut in mir wuchs mit jedem Moment, wenn ich Lisa ansah. Mit jedem Moment, in dem ich ihre Stimme hörte, einfach in jedem Moment, in dem ich ihre Anwesenheit wahrnahm. Ich versuchte die Wut zu unterdrücken und mich auf den Unterricht zu konzentrieren, was nebenbei gesagt, nicht so gut funktionierte. Also versuchte ich sie mit dem bösesten Blick, den ich hatte, anzugucken. Aber auch das funktionierte nicht wirklich.

Endlich erlöste mich der Ton der Klingel und die Stunde war zu Ende, doch das unangenehme Gefühl blieb. Nach der Stunde trafen wir uns auf dem Flur und ich sah meine Chance Lisa zu sagen, wie gemein und unpassend ich das fand und wie schlecht ich mich dabei gefühlt hatte. Zu meiner Enttäuschung antwortete sie aber nur verständnislos: „Ist mir doch

egal, wie es dir ging. Das war übelst lustig, stell dich mal nicht so an. Du hat überhaupt keinen Humor. Und ganz ehrlich es ist deine eigene Schuld, wenn du mit ihm redest." Entsetzt wollte ich antworten: „Es ist völlig normal mit Jungen zu reden, was stellst du dir denn vor, wie es ist? Das sind auch nur Menschen, man kann sich doch mal ganz normal mit Jungs unterhalten, ohne dass man gleich verliebt ist." Doch ich konnte es nicht sagen, meine Zunge war wie gelähmt. Ich sah sie nur völlig erstarrt an. Aber selbst wenn ich es gesagt hätte, hatte ich das Gefühl, sie hätte es sowieso nicht interessiert. Sie drehte sich einfach um, warf ihren Pferdeschwanz nach hinten und ging.
Glücklicherweise war das die letzte Stunde und ich musste nicht noch eine peinliche Stunde mit dummen Kommentaren von ihr ertragen. Auf dem Weg nach Hause dachte ich die ganze Zeit über ihre Worte nach und dass ich nicht antworten konnte. Selbst als ich zuhause ankam und auch als ich im Bett lag, wollte sie mir nicht mehr aus dem Kopf gehen. Ich wälzte mich die ganze Zeit im Bett hin und her und versuchte verzweifelt einzuschlafen, doch das funktioniere nicht ganz. Endlich, nach drei Stunden Qualen im Bett, war ich so müde, dass ich endlich einschlafen konnte.
Leider hatte ich trotzdem nur vier Stunden Schlaf, weswegen ich verschlief. Ich fiel halb aus dem Bett und rannte ins Bad, um mich fertig zu machen. Zum Essen hatte ich keine Zeit, also griff ich nach meinem Rucksack und rannte zur Bushaltestelle. Als ich ankam, fuhr er direkt vor meiner Nase weg. Ich sah dem Busfahrer noch in die Augen, doch der fuhr mit einem erstarrten Gesicht weg. Ich war so frustriert. Ich durchsuchte meinen Rucksack nach meinem Handy, damit ich gucken konnte, wann der nächste Bus kam, doch dabei bemerkte ich, dass in meinem Rucksack so ziemlich alles fehlte, was ich heute brauchte. Darunter auch mein Handy, also wartete ich, bis endlich der nächste Bus kam. Als ich schließlich in der Schule ankam, hatte die Stunde schon vor zwanzig Minuten begonnen und die gesamte Klasse starrte mich an, darunter auch Lisa. Lisa, die für alles verantwortlich war. Lisa, die schuld war, dass ich verschlafen hatte. Lisa, die schuld war, dass ich heute noch meinen Eltern erklären durfte warum ich zu spät in die Schule kam. All diese Gefühle kamen wieder in mir hoch. Meine Gedanken wurden von meinem Lehrer unterbrochen, der mich fragte, warum ich zu spät kam. Ich antwortete nur leise: „Ich habe verschlafen." Also setzte ich mich auf meinen Platz und ertrug die verletzenden Blicke der anderen. Nach der Stunde traf ich Lisa wieder im Flur und stand vor ihr. Alle Gefühle und Dinge, die ich wegen ihr durchleben musste, kamen in mir hoch. Von dem ersten nervigen Kommentar bis zu diesem Moment. Ein Gefühl von Hunger überflutete mich und übertraf alle anderen. Ich spürte so viel Wut auf sie. Doch plötzlich passierte etwas Unvorhergesehenes. Sie kniete sich hin und öffnete ihre Tasche. Was sie dann rausholte, verblüffte mich, ich konnte es kaum glauben.
Lina 9.2



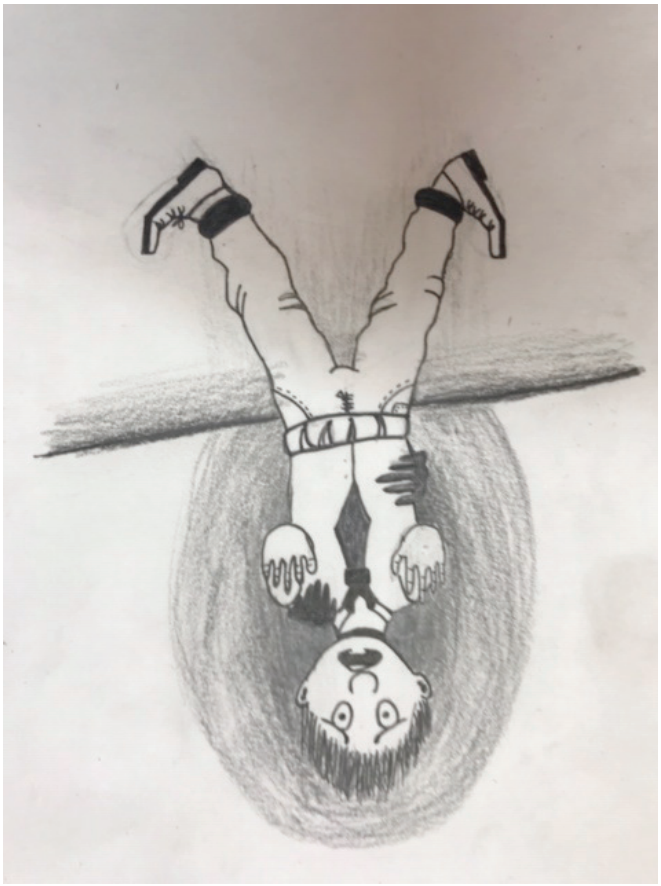
Little story

Ich sitze bei meinen Großeltern am alten Holztisch und esse mein letztes Stück Schwarzwälderkirschtorte. Nachdem wir uns ausgeruht haben und uns nach dem Essen wieder bewegen können, schnappen wir uns die alten, rostigen Fahrräder und fahren zu dem klaren See nebenan, wo wir schon seit Jahren unser Anbaden veranstalten.
Das ganze Dorf kommt, um anzubaden, obwohl es dieses Jahr noch viel zu kalt scheint. Ich frage meinen Opa: „Ist es nicht gefährlich bei so einer Temperatur in den See zu springen? Da kommen doch auch kleine Kinder und es hat vorgestern noch geschneit."
„Mach dir keine Sorgen, es wird so schön und spannend wie jedes Jahr", antwortet er. Als wir ankommen, ist schon das halbe Dorf versammelt, wir legen unsere Sachen ab und trinken eine Tasse Tee.
Als der Bürgermeister zu diesem Ritual kommt, freuen sich alle und sind aufgeregt. Bin ich die Einzige, der auffällt, dass es nicht mal einen Rettungsschwimmer gibt wie in den letzten Jahren? Da gab es auch noch die Feuerwehr. Ich mache mir keine weiteren Gedanken, weil ich jetzt schon ganz nach vorne auf den Steg gedrängelt werde. Irgendwie werde ich jetzt nervös. Ich ziehe mir meinen warmen Winterpulli und meine Jeans aus und schaue skeptisch auf meinen Badeanzug, in dem ich friere. Ich schaue auf die ganzen kleinen Kinder, die total erschrocken in den See starren und die anderen Leute gucken auch ziemlich düster, das Ganze erinnert mich an die Szene in Harry Potter, in der Dumbledore stirbt.
Dieses Jahr ist alles anders, die Leute freuen sich nicht, es wird nicht mal Musik gespielt und wir stehen wie in einem Teufelskreis um den See. Mein Opa sitzt auf den Bänken mit all den anderen älteren Leuten und schaut uns zu wie in einem 3D Kino. Der Bürgermeister zählt laut, in seiner tiefen, rauen Stimme runter: 10...ein Kind fängt an zu weinen, 9,8,7, 6… meine Hände fangen an zu zittern, 5...was ist eigentlich los hier?, 4... ich bin mir nicht sicher, ob ich das durchziehen will, 3...ich schaue zu meinem Opa und mir wird klar, dass ich das durchziehen muss, 2... ich bereite mich vor, 1...ich springe. Das eiskalte Wasser spritzt nur so um mich rum. Ich spüre, wie auch um mich der ganze Kreis einklatscht. Mir wird schwindelig, ich spüre meinen Körper nicht mehr, und, und, ich sehe schwarz.
Masha 8.1

...Fortsetzung folgt...

Die Horrorklasse
Eine Kurzgeschichte

Heute ist mein erster Tag mit der neuen Klasse. Sie hat einen sehr schlechten Ruf. Jeder Lehrer, der diese Klasse unterrichtet hat, ist spurlos verschwunden, ohne irgendein Zeichen. Meine Familie hat mir davon abgeraten diese Klasse zu unterrichten, da sie sich Sorgen um mich macht. Doch so ehrgeizig, wie ich bin, hab ich sie ignoriert und bin heute losgegangen, um die Schüler zu unterrichten. Als ich am Schulgebäude ankam, war ich schockiert.
Es war so runtergekommen, dass die Holzbalken unter meinem Normalgewicht knirschten. Der Putz war von den Wänden abgeblättert und die Decke brach fast unter ihrem eigenen Gewicht zusammen.
Der Raum, wo ich hinmusste, war in der letzten Ecke des Schulgebäudes. Er war dunkel und komplett verdreckt. Als ich hineinkam, wurde ich von den Schülern begrüßt und sie haben mir alle freundlich zugelächelt. Ich war erstaunt, auf den ersten Blick schien die Klasse echt nett und gar nicht so schlimm zu sein, wie alle sagten. Der Unterricht verlief echt sehr gut, die Schüler haben immer gut mitgearbeitet und falls sie etwas nicht verstanden, haben sie auch nachgefragt. Sie waren eine echte Musterklasse.
Als der Unterricht zu Ende war, war ich bereit zu gehen, doch dann hörte ich ein schrilles und sehr gruseliges Pfeifen. Ich drehte mich um und fragte, wer da gepfiffen hat, aber keiner antwortete mir, also habe ich es ignoriert. Als ich dann im Türrahmen stand, zerrte mich eine Hand zurück in den Raum. Ich drehte mich um, da stand ein Schüler und ich fragte



ihn, was er denn wolle. Er antwortete mit einer tiefen, dunklen und gefährlichen Stimme „Du bleibst hier". Ich erschrak und stolperte nach hinten. Jetzt konnte ich das Gesicht des Jungen sehen, er hatte blutrote Augen und ein so blasses Gesicht, dass es einem Toten ähnelte. Als mir das alles zu viel wurde, rannte ich zur Tür und versuchte sie aufzureißen, doch sie war geschlossen. Ich bekam Panik und fing an gegen die Tür zu hämmern in der Hoffnung, dass mich jemand hörte. Als ich meinen Blick wieder zu dem Jungen wandte, war der so nah vor meinem Gesicht, dass ich seinen Atem spüren konnte. Ganz leise sagte er zu mir: „Ich weiß, was Sie getan haben und auf einmal wurde ich von Tausenden von Händen gepackt und ins Dunkle gezogen.

Als ich wieder sehen konnte, war ich in einem schwarzen Raum. Ich versuchte aufzustehen. Doch irgendetwas hielt mich fest. Ich drehte mich um, hinter mir saß ein Junge mit weißem Gesicht und Armen, die über drei Meter lang waren. Ich hab mich so erschrocken, dass ich fast vom Stuhl gefallen wäre, aber der Junge hielt mich fest. Als ich mich wieder nach vorne drehte, stand noch ein Kind vor mir. Aber dieses Kind war anders. Es war nicht blass, wie die anderen, nein sogar im Gegenteil, das Mädchen sah regelrecht glücklich aus. Gerade als es anfangen wollte zu reden, unterbrach sie ein schrilles Geräusch. Ich wachte, in Schweiß gebadet, in meinem Bett auf. Ich schaute mich um, kein gruseliges Kind war zu sehen. Es war ein Traum, nur ein Traum, keines dieser bösen Kinder war real gewesen. Nun war ich erleichtert, als ich auf die Uhr starrte, es war alles nur ein böser Traum gewesen, ich lag, wie jeden Samstagmorgen, in meinem Bett.

Richard 9.2

Kreativecke

Gedichte

Einige Schülerergebnisse einer Deutsch-Stunde aus der Klasse 10.5. Die Schülerinnen und hSchüler hatten eine produktive Schreibaufgabe in Anlehnung an die Lyrik des Expressionismus zu bearbeiten.

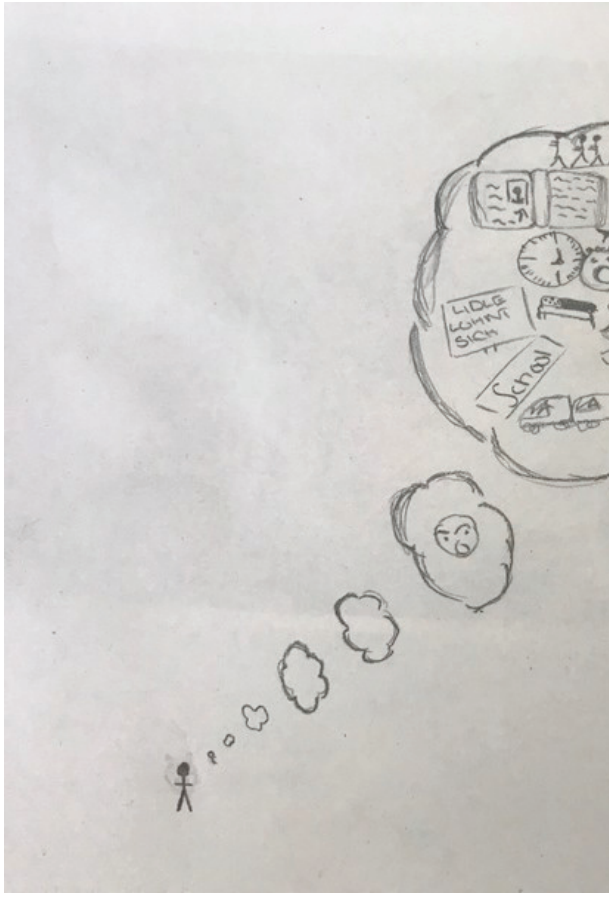
Ohne Titel

Der Realist, der fegt die Gentechnik fort,
er hat die Welt erkannt.
Nun begeht er Mord.

Schönheit währt nur kurze Zeit.
Man weiß, sie wird vergehn´.
Nur das Wissen statt die Menschheit
bleibt nach Maß bestehn´.

Der Mensch - der Erlöser - ein Böser?
Unvernunft regiert die Welt,
bis die wunderbare Erd´ zerfällt.

von *Yvienne Briese und Julian Kramme*



Alltag

Großbritannien tritt aus der EU aus.
Lidl lohnt sich.
Das Ill (in Charlottenburg) ist ein leeres Haus.
Die BR Volleys gewinnen nicht.

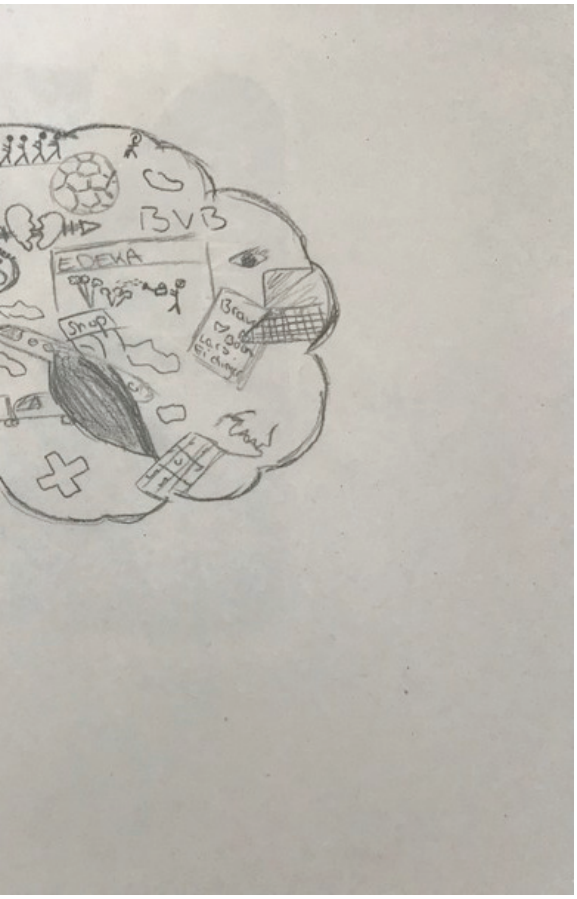
Bronze-Skulpturen werden gestohlen.
Die Polizei findet sie nicht, ja klaro.
Berlin will den „Volkslehrer“ nicht wieder holen.
Lars Eidinger ist in der Bravo.

Müller übt BVG-Kritik.
Tegel muss bald schließen.
Der Verfassungsschutz überwacht die AFD-Politik.

Und Edeka muss seine Blumen gießen.
Der Berliner Nahverkehr ist überlastet.
Die USA lässt an der Grenze schießen.

von Jonathan Farner und Louis Lange

Der letzte Winter



Uns stand der Schnee schon bis zum Hals -
14 Tote in Rheinland-Pfalz!
Der Klimawandels steigert den Schnee,
Urlauber singen nur noch „Winter, ade".

Ist dieser Winter ein Sonderfall?
Nein - eingeschneit ist´s überall!
Schwerer Schneesturm liegt voraus,
nun flippen alle Gäste aus
von Maline Schmidt und Hanna Balogh

Problemchen aus der Welt

Deutschland ist aus der Kohle raus,
May übersteht Misstrauensvotum im Unterhaus.
Eine Stadt liegt in Trauer,
denn Trump drängt mehr und mehr nach der Mauer.

Der IS gibt immer noch nicht auf,
deswegen gehen US-Soldaten in Maubidsch drauf.
Dazu noch 14 Tote durch einen Anschlag in Kenia,
es werden einfach nicht weniger!

Ein Kanadier wurde in China zum Tode verurteilt,
deswegen bittet Kanada China um Gnade.
Die Wunden vom Brexit sind noch nicht verheilt,
das hinterlässt bei den Briten eine große Narbe.

André Berliner und Finn Jerabek

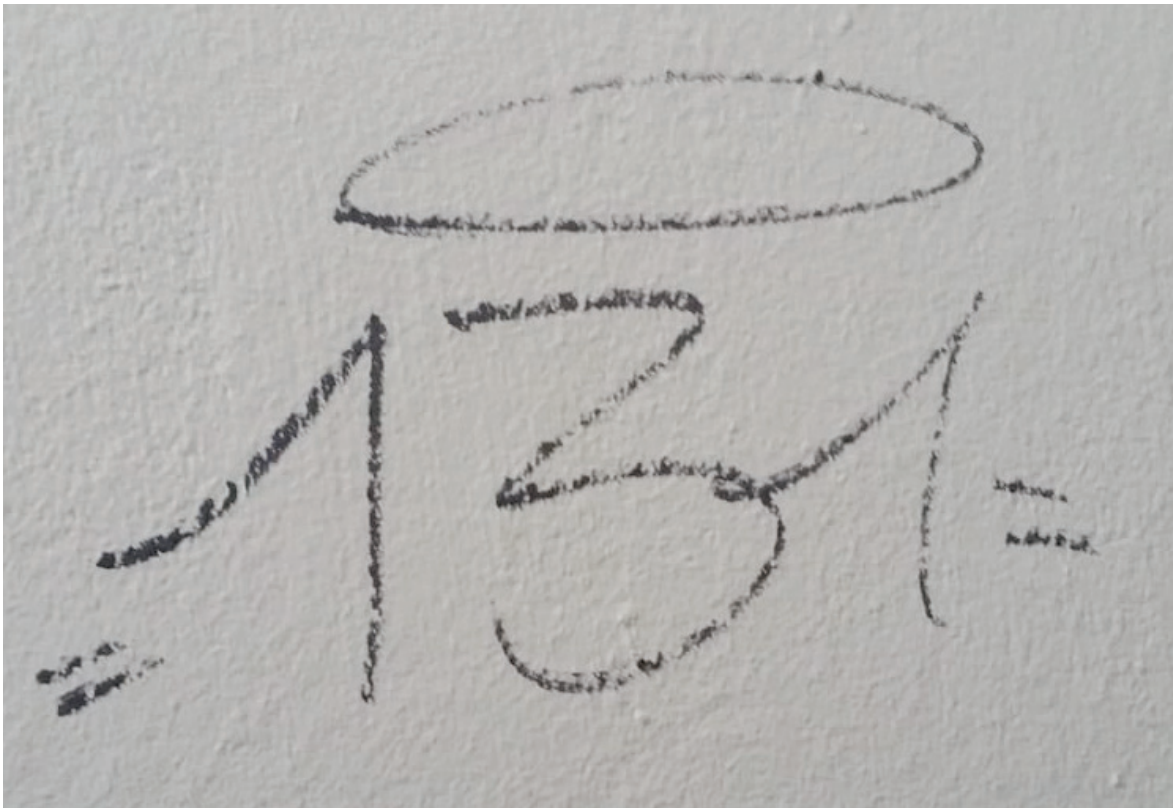
Genauer hingeschaut

Graffiti in unserer Schule

Wenn man mal genauer hinsieht, sieht man überall Graffiti an unserer Schule. Die meisten Graffiti sind von den Hauptstadtklubs Hertha BSC und Union Berlin. Diese sind Rivalen im Fußball, die sich nicht leiden können und die Fans, die die Graffiti malen, messen sich damit an den Wänden der Schule. Dies kostet die Schule allerdings viel Geld, denn bei jedem Graffiti wird die Polizei benachrichtigt und die Wand wird in manchen Fällen neu gestrichen.

Deswegen sagen wir, im Namen der Schülerzeitung, Graffiti an die Schulwände zu schmieren ist dumm und bringt allen Beteiligten nur mehr Ärger als nötig wäre..

Oskar, Mick und Nick, 8. Klasse



Kommunalpolitiker Gloger am MDG

Warum ist es wichtig, sich in die Kommunalpolitik einzubringen?

Am 1. April 2019 war Karsten Dirk Gloger von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow bei uns im Kurs „Politik – alle wollen mitreden" zu Besuch. Es wurden Fragen zum Thema Jugend und Jugendpolitik und warum es wichtig ist, selber in der Politik mitzumischen, gestellt. Es gab ein paar erstaunliche Antworten.
Zu Herrn Gloger: Er ist Mitglied der Partei „Bündnis 90/ Die Grünen", 48 Jahre alt, lebt seit 20 Jahren in Berlin und engagiert sich seit 5 Jahren als Kommunalpolitiker in Pankow.
Er sagt, am Anfang sei es in der Politik sehr anstrengend, aber es macht ihm sehr viel Spaß, deswegen bleibt er dabei.
Kann man als Jugendliche/r in der Politik etwas bewegen? – Das war mit eine der wichtigsten Fragen von uns. „Ja, kann man. Nehmen wir mal Greta Thunberg als Beispiel: Dank ihr gehen jeden Freitag Tausende junge Menschen demonstrieren. Man kann aber auch als junger Mensch einer Partei beitreten. Jede Partei sucht junge Leute."
Man müsse sich sein Problem genau überlegen und Anträge in Form eines Briefes an das Bezirksamt stellen. Die Parlamentssitzung stimme dann darüber ab. So kann man in der Kommunalpolitik auch vieles erreichen, denn sie beschäftigt sich mit allem, was die Bewohner eines Bezirkes direkt betrifft, also z. B., ob neue Spielplätze oder Parkplätze gebaut werden sollen. Das Spezialgebiet von Herrn Gloger ist die Kinder-und Jugendarbeit (einschließlich Bildung und Sport). Er möchte sich für mehr Räume in den Schulen einsetzen, in denen man am Nachmittag etwas machen kann, z.B. in einer Band spielen. Außerdem möchte er mehr Mitspracherecht für uns Kinder an den Schulen und er möchte Schulen so ähnlich wie Universitäten gestalten.
Um Kommunalpolitiker zu werden, braucht man keine bestimmte Ausbildung. Aber man kann nicht davon leben. Herr Gloger arbeitet also weiter in seinem Beruf (er ist Medientechniker) und nutzt seine Freizeit für die Politik. Dafür bekommt er eine Aufwandsentschädigung von 800 €.
Herr Gloger hat uns gestanden, dass er früher vor Reden Angst hatte. Aber heute stellt er sich seiner Angst und nimmt sie mit.
Er ist der Meinung, dass unsere Demokratie nicht perfekt ist, aber man könne sie verbessern, indem die Menschen sich mehr in die Politik einbringen.

Am Ende dieser interessanten Begegnung steht sein Fazit: „Durch Nichtstun erreicht man auch nichts. Die Leute, die sich aufregen […] erreichen nur etwas, wenn sie sich einbringen."
Damit hat er sicher Recht. Uns hat er jedenfalls beeindruckt und einige bestimmt auch überzeugt.

Geschrieben unter Mitwirkung von: Valeska, Fabienne, Antonia, Rike, Anna, Mia, Wilhelmine, Karlsson, Max, Florian, Diego

12 Jahre Schule

Die Zeit vergeht schnell, die Zeit vergeht langsam und manchmal tut sie beides zugleich.
12 Jahre ist es her, dass ich eingeschult wurde. 12 Jahre ist es her, dass der so genannte „Ernst des Lebens" angefangen hat. 12 Jahre ist es her, dass ich zum Schüler wurde.
Die Jahre waren gut, die Jahre waren schlecht und manchmal waren sie beides zugleich.

Ich will nicht leugnen, wie oft ich geflucht habe, die Schule verwünscht und verdammt habe, doch oft tat ich dies zu Recht. Die vielen Vorträge und

Klassenarbeiten, wie ich die gehasst habe. Die Hausaufgaben, die ich nie machen wollte und doch machen musste. Die Lieder, die ich zusammen mit wem anders vorsingen musste, am liebsten wäre ich immer im Boden versunken. Der Unterricht zog sich hin und die Zeit wollte bei den langweiligen Themen einfach nie vergehen, doch in den spaßigen Hofpausen verging sie immer viel zu schnell. Ungerecht! Dachte ich da immer grimmig. Jetzt muss ich wieder in dieses Haus der Langeweile und Qualen, dachte ich, als ich noch in der Grundschule war und die Klingel wieder alle nach drinnen rief. Um ehrlich zu sein, selbst am Gymnasium hatte ich immer wieder diesen Gedanken. Und ich denke, nein… ich weiß, es ging nicht nur mir so.

Die Schüler quetschen dich nach drinnen und schlurfen zum nächsten Fach, auf dem Weg dahin wird man ständig angerempelt oder kommt nicht durch. Der Raum ist stickig und der Lehrer schon wieder schlecht gelaunt. Die Schüler sind überdreht und nur die Hälfte passt wirklich auf. Der Streber aus der ersten Reihe ist motiviert wie immer und die aus der letzten Reihe machen sich einen Jux daraus sich gegenseitig mit Papierkugeln abzuwerfen. Das war der ständige Ablauf der 7. Klasse. Auch in der 8. Klasse wurde es nicht besser, wenn ich darüber nachdenke, wurde es sogar noch chaotischer. In der 9. Klasse beruhigte sich alles langsam wieder und in der 10. Klasse war alles wieder halbwegs angenehm. In der Oberstufe gab es dann endlich die Kurse. Nicht mehr 32 Leute, die sich krampfhaft in einen Raum quetschen, sondern nur noch die Hälfte. Jedoch, vergleicht man die 7. Klasse mit der 11. oder 12., muss man feststellen, dass die Pünktlichkeit drastisch abnimmt. Statt 7:15 kommen die meisten erst 7:58 und im besten Fall sogar 8:11 Uhr. Ständig hört sich der Lehrer die gleiche Leier an, von wegen verschlafen oder die Bahn kam nicht.

Die Motivation steigt, wenn man weiß, man hat gleich sein Lieblingsfach und sinkt dramatisch, wenn man realisiert, dass man später noch ein eher weniger geliebtes Fach besuchen muss. Bei mir war das schon immer Mathe und Chemie und auch Spanisch. Immerhin konnte ich die letzten beiden abwählen. Zwei Sorgen weniger.
In den Hofpausen stehen die Schüler der SEK I auf dem Schulhof und erfrieren fast im Winter und im Sommer schwitzen sie sich zu Tode. Sie rennen in die Cafeteria, um da ihr Taschengeld auf den Kopf zu hauen und die gesamte Oberstufe schiebt sich zu Rewe oder zu Café Johns. Klingelt es mal ab, belagern 32 kleine Kinder, die aussehen, als wären sie erst vierte statt achte Klasse, den gesamten Gang und die Lehrer und Oberstufenschüler brechen sich halb die Beine beim Versuch sie nicht zu treten, wenn sie über sie steigen.
Hektisch werden noch Hausaufgaben abgeschrieben oder wild die Karteikarten rauf und runter gepaukt, während ein Drittel der älteren Schüler mit der Frage um die Ecke kommt: „Was sollten wir nochmal lernen?" Der Streber verdreht die Augen und andere zucken mit den Schultern. Die Klingel ertönt, der schwere Stapel der Klausuren wird auf den Tisch geworfen, sodass das Holz nur so ächzt. Sie werden verteilt und dann sitzt man drei Stunden schwitzend da und betet, dass irgendwas von dem, was man schreibt, einen Sinn ergibt. Nach der Klausur

folgen niedergeschlagen die Gespräche über die Horroraufgaben. Bei dem einen hellt sich die Miene auf, beim anderen wird das Gesicht immer länger. Dann drei Wochen später gibt's die Ergebnisse. Die Klausur wird ausgeteilt und dem ein oder anderen fällt ein Stein vom Herzen: „Doch noch die Drei geschafft" oder „Hmm 4 … immerhin bestanden.

Bei der Zeugnisausgabe gibt es oft die Behauptung: „Naja, nächstes Semester strenge ich mich wieder mehr an!" Völlig überzeugt und dann wird es doch nichts. Genauso wie mit der mündlichen Mitarbeit. Man nimmt sich vor, sich mehr zu melden, doch meistens klappt's dann doch nicht so. Man sagt sich, ab nächster Woche. Ab übernächster Woche aber wirklich. Am Ende des Semesters muss man dann jedoch einsehen, dass auch der Plan wohl nicht so wirklich funktioniert hat.

öde. In den 12 Jahren konnte ich viel lernen, hab viele Erfahrungen gemacht, viele Freunde gefunden und hatte immer mal was zu lachen. Nicht jeder Tag war gut, nicht jeder Tag war schlecht. Die gesamte Schulzeit war ein schönes Gemisch aus beidem. Da gab es die stressigen Tage, die langweiligen, die zum Weglaufen, aber auch die lustigen und die schönen. Ich blicke auf meine Schulzeit eher freudig zurück. Die Schule hat mich die längste Zeit meines Lebens begleitet und wird nun enden. Es ist im ersten Moment schön und man freut sich: „Juhu, keine Hausaufgaben mehr!", doch dann sieht man, dass die Zukunft so ungewiss ist, was mir persönlich schon etwas Angst einjagt. In der Schule war meist alles ziemlich geregelt und man wusste immer, was auf einen zukommt. Doch was jetzt? Ausbildung, Studium, FSJ oder doch ein Jahr ins Ausland? Alles ist so offen und ungewiss. Die Zukunft wird erst

Im Unterricht gab es ja, wie alle wissen, nicht nur den langweiligen Frontalunterricht, sondern auch hin und wieder die geniale Gruppenarbeit. Was in einer Gruppe von fünf Leuten bedeutete, dass einer alles machte, zwei sich unterhielten, der vierte aus dem Fenster starrte und der Letzte unterm Tisch am Handy war. An sich sind Gruppenarbeiten ja eine tolle Sache, aber wie gesagt funktionierte das nicht immer so gut wie gedacht. Am Ende gab es eine mickrige Powerpoint und vier Leute, die mit dem Gesicht an ihren Stichpunktzetteln klebten.

Doch natürlich war nicht alles schlecht, doof oder

noch geschrieben und hält so viele Möglichkeiten bereit. Jeder wird seinen Weg finden und jeder wird hoffentlich damit glücklich. Eine Chance auf Neues, ein ungeschriebener Ablauf steht bevor.

12 Jahre ist es her, dass ich eingeschult wurde. 12 Jahre ist es her, dass der sogenannte „Ernst des Lebens" angefangen hat. 12 Jahre ist es her, dass ich zum Schüler wurde.

Cedric Wilke Q4

Fortnite-ein Ballerspiel?

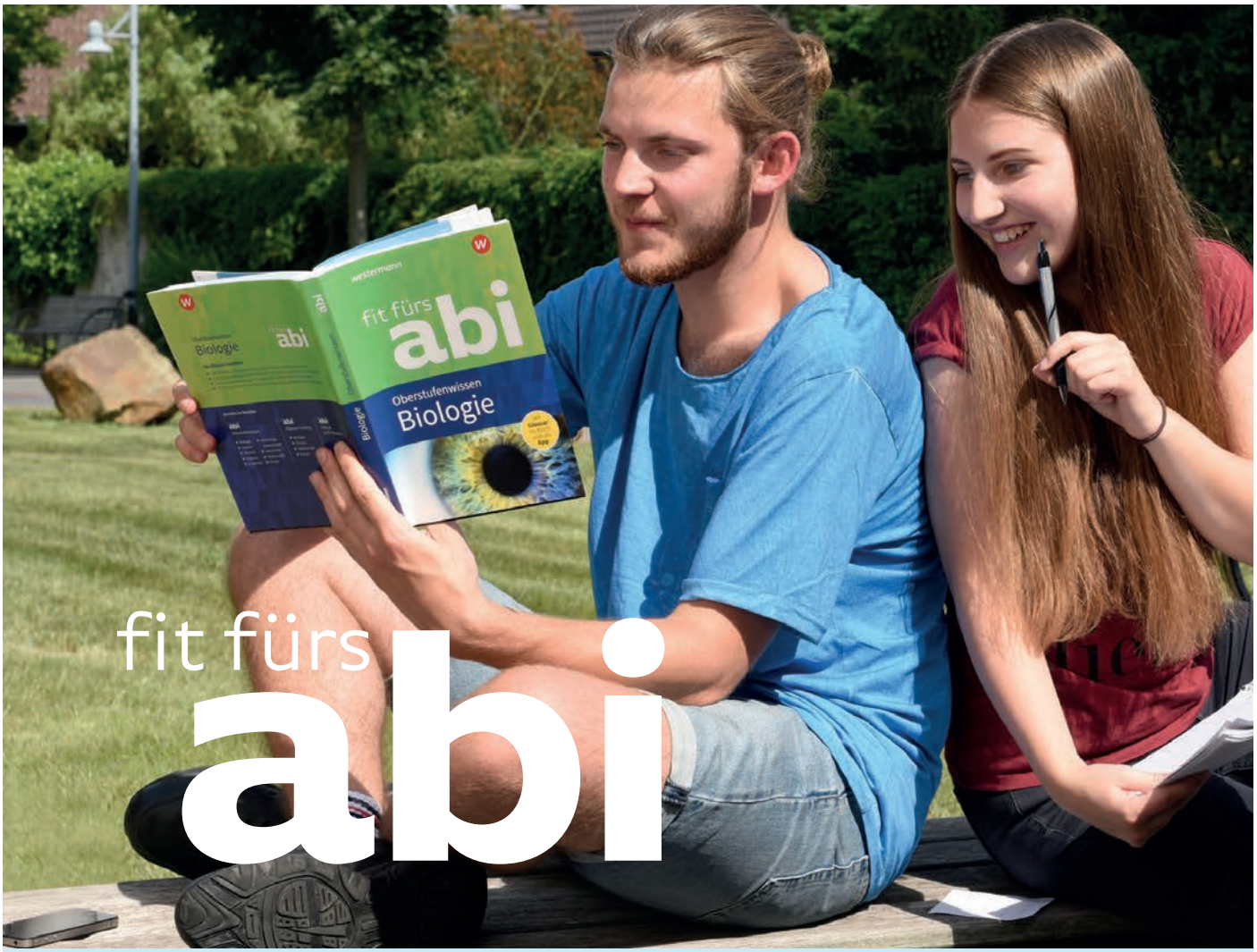
Das beliebteste Spiel 2018 ist Fortnite. Doch was ist Fortnite und wie ist es aufgebaut?
Wenn das Spiel geöffnet wird, kommt man auf ein Startmenü, in dem man die Auswahl zwischen drei Spielmodi hat.
Der erste Modus heißt „Rette die Welt" . Dieser kostet 40 bis 60 Euro. Interessant zu wissen ist, dass dieser Modus fast 3 Monate vor dem „Battle Royale" Modus, welcher den großen Durchbruch brachte, herauskam. Hier muss man seine Basis beschützen, indem man Zombies abschießt.
Beim „Battle Royale" Modus geht es darum, der letzte Überlebende zu sein. Es werden 100 Spieler auf die Karte „geworfen". Es gibt rund 20 benannte Orte.
Man muss seine Beute verbessern, indem man Kisten öffnet oder Gegner eliminiert, die ebenfalls Beute besitzen. Dabei gibt es sehr vielfältige Wege den Sieg zu erringen. Eines der entscheidenden Features ist das Bauen. Man kann Wände, Treppen, Böden und Pyramiden bauen. Damit kann man Deckung zwischen sich und dem Gegner errichten. Außerdem gibt es sehr viele Möglichkeiten und verschiedenste Kreationen den Gegner zu besiegen.
Der dritte Modus ist der „Kreativmodus", man kann auf einer vorgegebenen Welt seiner Phantasie freien Lauf lassen und ungestört eigene Häuser und vieles mehr bauen.
Um die Frage zu klären: Fortnite wird, durch eine sehr comichafte Grafik sehr kindlich gehalten. Zudem wird bei Treffern kein Blut vergossen, es erscheinen lediglich Zahlen. Es gibt Tänze, Emotes, etc... Diese erzeugen eine ausgelassene Stimmung in der Wartelobby. Das Spiel ist also nicht wirklich brutal. Auch wenn nicht abzustreiten ist, dass man mit Waffen schießt, ist es kaum möglich ein Spiel mit einem solchen Spielprinzip weniger brutal zu gestalten.
Von Hannes, Oskar und Mick 8. Klasse

Brawl Stars

Brawl Stars ist das neueste Spiel von dem Spieleentwickler Supercell. Die Erstveröffentlichung war am 15.Juni 2017 und die Steuerung war von Anfang an Touchscreen. Supercell ist wahrscheinlich die erfolgreichste Handyvideospielfirma und in dem Spiel geht es darum, andere Spieler alleine oder im team auszuschalten und den Sieg. Die Figur, die man spielt, nennt man „Brawler". Es gibt unterschiedliche Arten einen neuen Brawler freizuschalten. Die erste Art ist,man kauft sich für echtes Geld Brawlboxen oder man sammelt Marken, um diese Boxen zu bekommen. Man bekommt solche Marken, indem man in einem Brawlmatch gewinnt oder eine gute Platzierung erreicht. Eine weitere Art Brawler freizuschalten ist, wenn man eine gewisse Anzahl von Trophäen erreicht.Das nennt man Meilenstein.
Es gibt unterschiedliche Spielmodi wie zum Beispiel „Juwelenjagd", „Tresorraub" und den normalen „Showdownmodus". Man bekommt die Marken mit denen man sich die unterschiedlichen Brawlboxen erspielt, wenn man in einem Kampf Plus Pokale gemacht hat.
Das Spiel ist weltweit verbreitet und viele Influencer drehen Videos über dieses Spiel. Wenn Gerüchte kursieren, dass angeblich etwas Neues in diesem Spiel auftritt, diskutieren teilweise Tausende von Menschen zusammen ob dies stimmt und äußern weitere Theorien.

Die Spiele von Supercell:
1. Clash of Clans
2. Clash Royale
3. Brawl Stars
4. Boom Beach
5. Hay Day

von Nick, Oskar, Mick, Fabi, Leo und Hannes 8. Klasse



Abi-Wissen in Bestform

- Alle zentralen Oberstufenthemen
- Aktuell und abgestimmt auf die Lehrpläne der Bundesländer
- Anschauliche Beispiele und Prüfungs-Tipps von erfahrenen Oberstufenlehrern
- Ausführliche Erklärungen und zahlreiche Abbildungen
- Kurz-Zusammenfassungen zum effektiven Wiederholen
- Mit Glossar im Buch und als App:
  Wichtige Fachbegriffe einfach nachschlagen

Fit fürs Abi gibt es für die Fächer:

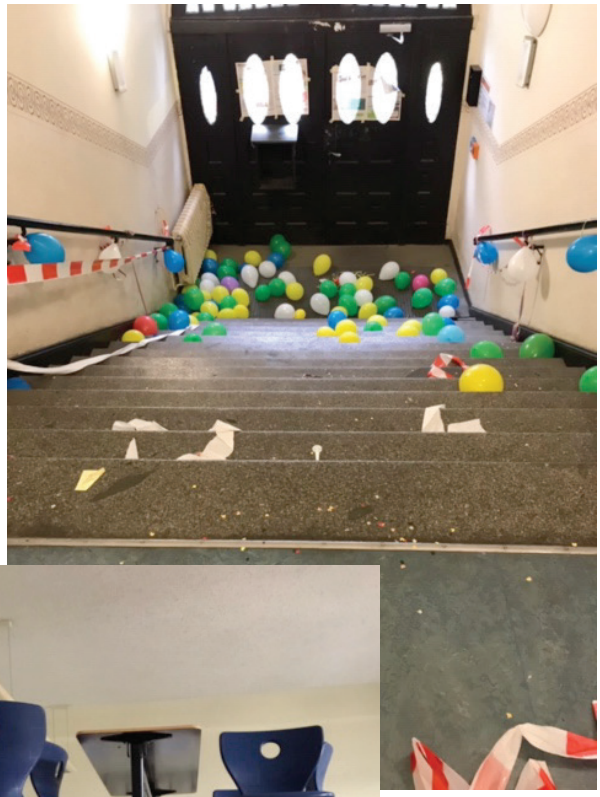
- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Mathematik
- Physik

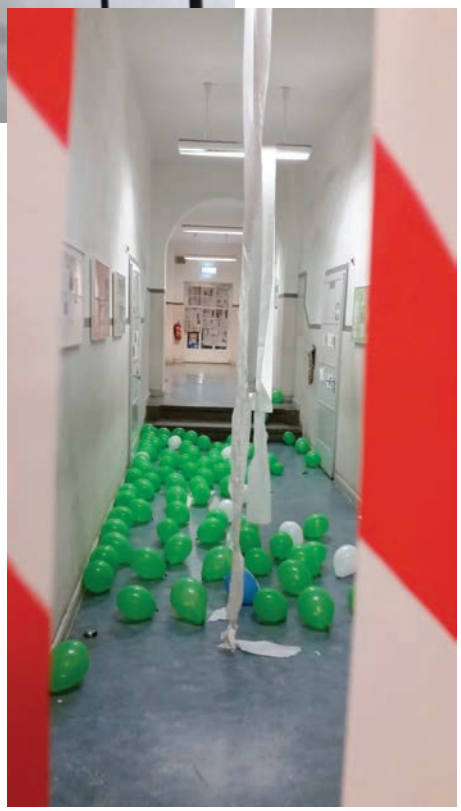
Preis pro Band: 17,95 €
Die übrigen Fächer folgen im Januar 2019.

Jetzt für dein Smartphone
Die neue, kostenlose App „Fit fürs Abi"!

So punktest du im Abitur!

Abistreich





Rätsel

1.) Wie kann man ein Rechteck mit drei Strichen zeichnen?

2.) Wie kann man die Zahl 666 um die Hälfte vergrößern, ohne sie durch eine Rechenoperation zu verändern?

3.) Ich habe vor mir in einem Regal nebeneinander Uhren in einer Reihe stehen. Zwei davon sind Kuckucksuhren. Eine Kuckucksuhr ist die sechste von links, die andere ist die achte Uhr von rechts zwischen den beiden Uhren stehen genau drei andere Uhren.
Wie viele Uhren stehen mindestens im Regal?

4.) Eine Frau läuft auf einer Straße. Sie betritt ein rotes Haus und weiß sofort, dass sie pleite ist.

5.) In einem Bus befinden sich 16 Fahrgäste. An einer Haltestelle steigen 6 davon aus und 4 neue ein.

Wie viele bleiben im Bus?

1.) Wenn man ihn braucht,
wirft man ihn weg.
wenn man ihn nicht braucht,
holt man ihn wieder zurück

2.) Atemlos und ohne Atemnot
lebt er kalt doch wie der Tod.
Trinkt obwohl er Durst nicht spürt.
Trägt einen Panzer, der nicht klirrt.

3.) Es trägt seinen Herrn und wird von seinem Herrn getragen.

4.) Loch an Loch und hält doch?

5) Es ist mächtiger als Gott.
Es ist böser als der Teufel.
Die Armen haben es.
Die Reichen brauchen es.
Was ist es?

6.) Wenn man etwas wegnimmt wird es mehr

7.) Das Ergebnis einer Plus-Aufgabe

8.) Diese Person sieht fast oder gleich aus wie du (verwandt)

1.) Man zeichnet ein Rechteck mit drei Strichen innen drin.
2.) Man dreht die Zahl um.
3.) Neun
4.) Sie spielt Monopoly und ist auf der Schlossallee gelandet.
5.) 15 (14 Fahrgästen und der Fahrer)

1.) Den Anker
2.) Ein Fisch
3.) Der Schuh
4.) Die Kette
5.) Nichts
6.) Ein Loch
7.) Summe
8.) Zwilling

Berufswünsche unserer Mitschüler

Schüler 1
Grundschullehrerin

Schüler 2
Schriftsteller für Bücher

Schüler 3
Großhandel der Familie weiterführen

Schüler 4
Irgendetwas bei Theaterstücken/Filmen hinter den Kulissen

Schüler 5
IT Bereich (mit Computern arbeiten)

Schüler 6
Elektriker

Schüler 7
Journalist

Schüler 8
Hotelservice

Schüler 9
Sportler

Schüler 10
Mathe /- und Chemielehrer

Schüler 11
Etwas mit Landwirtschaft

Fußballquiz

Teste dein Fußballwissen

1.) Wie oft wurde die deutsche Nationalmann schaft Weltmeister?
4-mal (J) 5-mal (F) 3-mal(M)

2.) Wer schoss Deutschland 2014 im Finale der Weltmeisterschaft zum Sieg?
Gomez (U) Götze(O) Müller(A)

3.) Wie heißt die deutsche Fußballliga?
Republik… (S) Regional... (K) Bundes... (A)

4.) Wie viele Mannschaften gibt es in der 1. deutschen Fußballliga?
15 (M) 12(N) 18(C)

5.) Welche Mannschaft hat die meisten Titel in der deutschen Fußballliga?
München (H) Dortmund (M) Hamburg (L)

6.) Wie viele Mannschaften spielen in der Premier League?
19(V) 16(C) 20(I)

7.) Welche ist die beste Fußballmannschaft in Italien?
Mailand (I) Juventus (M) Rom (O)

8.) In welcher Mannschaft spielt Neymar?
Barcelona (P) Madrid (W) Paris (L)

9.) In welchem Land wurde der Fußball erfunden?
England (Ö) Algerien(Ä) Deutsch land(Ü)

10.) Wie viele Menschen sind auf dem Platz?
22 (R) 25 (V) 23 (W)

Lösungswort:
Wisst ihr das Lösungswort, schreibt es uns auf Instagram (hier heißen wir: maximalreport), dort werden wir dann auch einen Gewinner küren, welcher dann in unserer nächsten Zeitung erwähnt wird.

Oskar und Mick 8.3

Witze/Sprüche

Zum Schluss noch ein paar Lacher

Vielfalt statt Einfalt
Dein Auto japanisch, dein Wodka russisch, deine Pizza italienisch, dein Döner türkisch, deine Demokratie griechisch, dein Kaffee brasilianisch, deine Filme amerikanisch, dein Handy chinesisch, dein Whiskey aus Schottland, deinen Urlaub verbringst Du in Spanien, Kroatien, Albanien oder Frankreich, deine Zahlen sind arabisch, deine Schrift lateinisch, deine Bibel ist im Original auf Hebräisch geschrieben ... und du sagst immer noch: Ausländer raus?

Vor einer Schule ist für die Autofahrer ein Warnzeichen angebracht: „Überfahren Sie die Schulkinder nicht!"
Darunter steht: „Warten Sie lieber auf die Lehrer!"
-
Fragt die Ehefrau ihren Gatten: „Was magst du mehr, meinen wunderschönen Körper oder meine überragende Intelligenz?"
Er, nach kurzer Überlegung: „Eher deinen Sinn für Humor."

Was sind gemischte Gefühle?
Wenn deine Schwiegermutter rückwärts mit deinem neuen BMW auf eine steile Klippe zufährt.

Vor 20 Jahren hätte ich mit nur 5 Euro in meiner Brieftasche, Eier, Brot, Zigaretten und Milch vom Supermarkt mitgebracht. Heute haben sie überall Kameras.

Was waren die letzten Worte des Turmspringers?
„Das Wasser ist heute aber schön klar."

Englisch kann so schön sein...
Kunde: „Do you have a four volt, two watt light bulb?"
Verkäufer: „For what?"
Kunde: „No, two."
Verkäufer: „To what..."
Kunde: „Yes."
Verkäufer: „No"
Kunde: „Thank you. Goodbye"
Verkäufer: „Goodbye"

„Was sind Sie von Beruf?"
„Zauberkünstler."
„Zauberkünstler?"
„Ja, ich zersäge Mädchen."
„Haben Sie auch Geschwister?"
„Ja, zwei Halbschwestern."

Wenn man ein Girokonto hat, das alles bietet: vom Geldautomaten in der Nähe bis zum Mobile-Banking. Gratis für Schüler, Azubis und Studierende bis zum 25. Lebensjahr!

berliner-sparkasse.de/jungeleute

Wenn's um Geld geht

Berliner Sparkasse

Lernen mit Büchern von STARK

Verstehen
Üben
Bessere Noten
Testen
Nachschlagen

Lern dich ins nächste Level ...

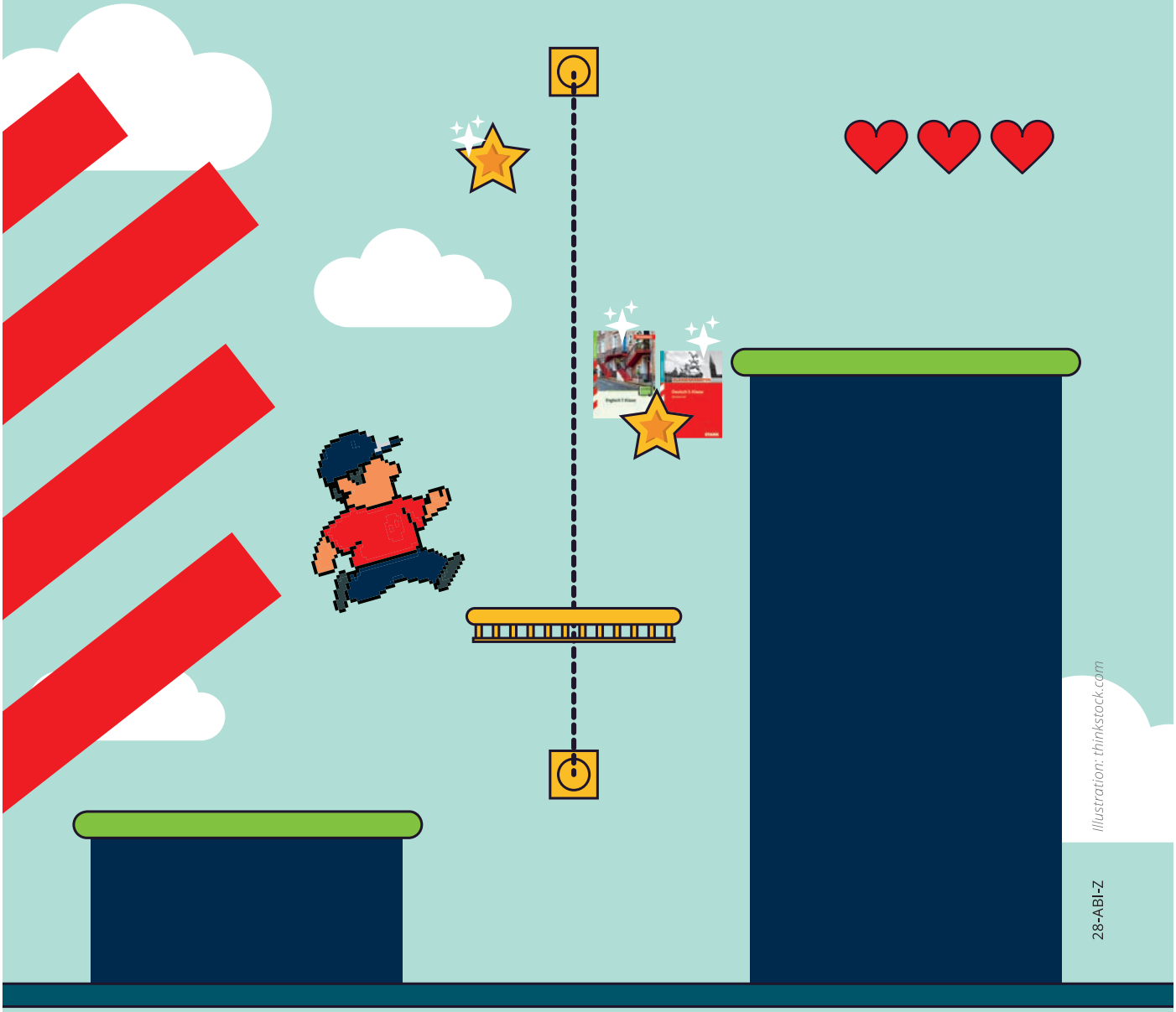


Illustration: thinkstock.com

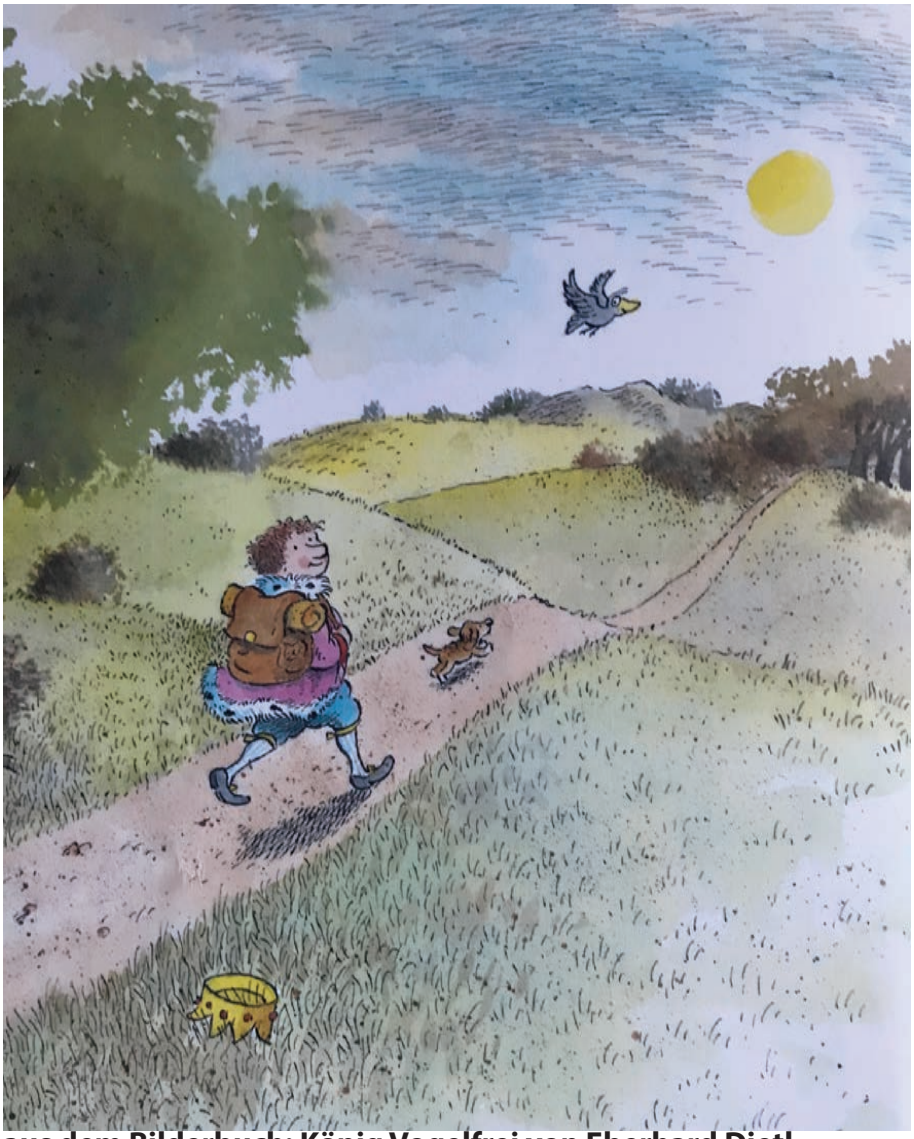
28-ABI-Z

Pearson

www.stark-verlag.de

STARK

Tschüss, Herr Dr.Koenig



aus dem Bilderbuch: König Vogelfrei von Eberhard Dietl

Mitarbeit an der Schülerzeitung

Wenn Du Interesse hast, Texte zu schreiben, Personen zu
interviewen oder am Layout zu arbeiten und deinen Namen in der nächsten Ausgabe der Zeitung zu sehen, dann bist du bei uns genau richtig!
Wir arbeiten montags in der 5. Stunde in Raum N12 an der Schülerzeitung. Du kannst auch Frau Schmedt eine Mail schreiben: stefanie.schmedt@gmx.de
Wir freuen uns auf dich!
Deine Schülerzeitungs-AG